



Ursulinenschulen Werl
Gymnasium

URSULINENSCHULEN WERL – GYMNASIUM SCHULINTERNES CURRICULUM LATEINISCH

Mit Leistungsbewertungskonzept

Stand Februar 2022



Ursulinenschulen Werl
Gymnasium

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
1. Die Fachgruppe Lateinisch am Ursulinengymnasium	2
2. SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH LATEIN - Sekundarstufe I	4
2.1 SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH LATEIN - JAHRGANGSSTUFE 7 (L7)	4
2.2 SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH LATEIN - JAHRGANGSSTUFE 8 (L7)	7
2.3 SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH LATEIN – JAHRGANGSSTUFE 8 (L6)	11
2.4 SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH LATEIN - JAHRGANGSSTUFE 9 (L6)	14
3. SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH LATEIN - Sekundarstufe II	23
4. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	81
5. Grundsätze der Leistungsbewertung	83
6. Lehr- und Lernmittel	104
7. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	105
8. Qualitätssicherung und Evaluation	106

1. Die Fachgruppe Lateinisch am Ursulinengymnasium

Die Ursulinenschulen Werl sind eine Bündelschule in katholischer Trägerschaft, die aus den Schulformen Gymnasium und Realschule bestehen. Die Ursulinenrealschule und das Ursulinengymnasium sind in der Regel je dreizügig ohne gebundenen Ganztags mit erweiterten Bildungsangeboten und fakultativem Übermittagsbetreuungsangebot, an denen zurzeit ca. 1200 Schülerinnen und Schüler von ca. 90 Lehrpersonen unterrichtet werden. Es liegt im inneren Bereich der Wallfahrtsstadt Werl mit etwa 35000 Einwohnern. Im wirtschaftlichen Leben der Stadt spielen kleinere verarbeitende Industriebetriebe, mit denen die Schule an geeigneten Stellen immer wieder kooperiert, eine bedeutende Rolle. Das Umland wird zu großen Teilen durch landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Die Schule hat ein großes Einzugsgebiet und viele der Schülerinnen und Schüler pendeln als Fahrschüler/innen aus den umgebenden Kommunen ein.

Der Lateinunterricht wird auf der Grundlage der verbindlichen Stundentafel erteilt. Über das Angebot des Förderunterrichts entscheidet die Schulleitung.

Sek I:

Klasse 7: 4-stündig (G9)

Klasse 8: 4-stündig (G9)

Klasse 9: 4-stündig (G9)

Klasse 10: 3-stündig (G9)

Einführungsphase:

GK 3-stündig

Qualifikationsphase:

GK 3-stündig

GK 3-stündig

Für den Regelunterricht in den Sekundarstufen I und II gelten die **Kernlehrpläne** Lateinisch für die Sekundarstufe I und II (Gymnasium/Gesamtschule).

Mitglieder der Fachgruppe

Martin Diek (Vorsitzender) (Fakultas für Latein in der Sekundarstufe I und II)

Iris Meißel (Vorsitzende) (Fakultas für Latein in der Sekundarstufe I)

Michael Müller (Fakultas für Latein in der Sekundarstufe I und II)

Fabian Ortkemper (Fakultas für Latein in der Sekundarstufe I und II)

Julia Prowe (Fakultas für Latein in der Sekundarstufe I)

Der / die Vorsitzende ist zugleich Ansprechpartner / -in für neue Lehrkräfte, Referendare / -innen und Praktikanten / -innen.

Die Fachkonferenz tritt mindestens einmal pro Schulhalbjahr zusammen, um notwendige Absprachen zu treffen. In der Regel nimmt auch ein Mitglied der Elternpflegschaft an den Sitzungen teil. Außerdem finden innerhalb der Fachgruppe zu bestimmten Aufgaben weitere Besprechungen statt.

Um die Lehrkräfte bei der Unterrichtsplanung zu unterstützen, stehen Materialien, die insbesondere zu Zwecken der (individuellen) Förderung und Vertiefung angeschafft und gesammelt worden sind, sowie Materialien von Schulbuchverlagen zur Verfügung.

Bedingungen des Unterrichts

Latein wird als zweite Fremdsprache neben Französisch in Klasse 7 und als neu einsetzende Fremdsprache in der Einführungsphase angeboten. Es wählt etwa die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler Latein; in der Oberstufe lassen sich gelegentlich Grundkurse einrichten, die bis zum Abitur führen. Eine Kooperation mit dem städtischen Gymnasium ermöglicht es in der Regel, interessierten Schülerinnen und Schülern das Fach Latein als Grundkurs bis zum Abitur fortzuführen.

Die Ursulinenschulen sind dem Doppelstundenmodell verpflichtet, der Stundenplan differenziert zwischen A- und B-Wochen. Die Fachschaft hat sich – unterstützt durch Elternvertreter – wiederholt für Einzelstunden in der Spracherwerbsphase eingesetzt.

2. SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH LATEIN (Sekundarstufe I)

2.1 SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH LATEIN - JAHRGANGSSTUFE 7 (L7)

Jahrgangsstufe 7 (Lektionen 1-12)

UV I: Familienleben in Rom - Rom als Lebensraum (Lektionen 1 und 2)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen
- zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen der antiken Kultur und der eigenen Lebenswirklichkeit wertend Stellung nehmen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- bei der Erschließung und Übersetzung eines Textes lateinische Wörter des dem Lernstand entsprechenden Grundwortschatzes angemessen monosemieren

Inhaltliche Schwerpunkte (Kulturkompetenz, Sprach-/Textkompetenz, Methodenkompetenz, Medienkompetenz):

- **Römischer Alltag**

privates und öffentliches Leben: Weltstadt Rom, Landleben (villa)

Perspektive: Lebensräume

Gesellschaft: Römische Familie, Kleidung

- **Sprachsystem**

Wortarten: Substantiv und Verb

Grundfunktionen und Morpheme:

- Substantive im Nominativ Sg. und Pl. und in allen Genera
- Vokativ Sg. und Pl. des Substantivs in allen Genera
- Infinitive Präsens Aktiv + esse
- Personalendungen 3. Sg. und Pl.

Syntax:

- Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Kongruenz von Prädikat und Subjekt
- Aussagesatz, Fragesatz, (Aufforderungssatz)

- **Methoden/Medien**

Vokabeln lernen: Grundlagen und Tipps (Vokabelkartei, Phase-6, Pons-App):

geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen nutzen

Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen: hier Subjekt und Prädikat

Sprachliche Erscheinung grundlegenden Kategorien zuordnen

Grammatikheft anlegen

Lateinische Wortstellung auf die deutsche übertragen – Pendelmethode anwenden

Eine Visualisierungstechnik zur Strukturanalyse anwenden (z.B. Satzglieder markieren; Darstellung im Satzmodell)

Experten-Wissen in der Gruppe sammeln und ordnen: das digitale Portfolio

Texte in andere Textsorten umformen und präsentieren (Rollenspiel)

UV II: Von Arbeit bis Vergnügen - Lebensgestaltung in Alltag und Freizeit I (Lektionen 3-4)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- ein grundlegendes Repertoire der Morphologie und Syntax funktional einsetzen
- grammatische Phänomene fachsprachengerecht beschreiben

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- Grundzüge des privaten und öffentlichen Lebens erläutern und im Vergleich zu heutigen Lebensweisen und Lebensbedingungen bewerten

Inhaltliche Schwerpunkte (Kulturkompetenz, Sprach-/Textkompetenz, Methodenkompetenz, Medienkompetenz):

- **Antike Welt**

privates und öffentliches Leben: Alltag und Freizeit (Wagenrennen)

Perspektiven: Lebensgestaltung, Rom als Weltreich

- **Sprachsystem**

Wortarten: Verb

Grundfunktionen und Morpheme:

- Substantive im Genitiv, Akkusativ Sg. und Pl. in allen Genera (-a und -o-Deklination)
- Substantive im Nominativ, Akkusativ, Genitiv, Vokativ Sg. und Pl. (m) (konsonantische Deklination)

- Genitiv des Substantivs (-a und -o-Deklination)
- Personalendungen 1./2./3. Person Sg. und Pl. im Indikativ Präsens (-a, -e, -i-Konjugation + esse)

Syntax:

- Satzglieder: Akkusativ-Objekt und Genitiv-Attribut, Adverbiale Bestimmung,

- **Methoden/Medien**

Vokabeln lernen: Grundlagen und Tipps (Vokabelkartei, Phase-6, Pons-App):

geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen nutzen

Wort- und Sachfelder unter Anleitung zur Strukturierung und Festigung des Wortschatzes einsetzen

Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen: hier Subjekt und Prädikat, Akkusativ-Objekt, Genitiv-Attribut, Adverbiale

Sprachliche Erscheinung grundlegenden Kategorien zuordnen

Grammatikheft anlegen

Lateinische Wortstellung auf die deutsche übertragen – Pendelmethode anwenden

Eine Visualisierungstechnik zur Strukturanalyse anwenden (z.B. Satzglieder markieren; Darstellung im Satzmodell)

Experten-Wissen in der Gruppe sammeln und ordnen: das digitale Portfolio

Internetrecherche zur Informationsbeschaffung plus Reflexion

Weiterführung von Texten

UV III: Von Arbeit bis Vergnügen – Lebensgestaltung in Alltag und Freizeit II (Lektionen 5-7)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- Textaussagen im Hinblick auf Perspektiven der historischen Kommunikation (...) menschliche Beziehungen, soziale und politische Strukturen (...) erläutern und bewerten

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- Texte unter Berücksichtigung der Textstruktur erschließen,
- bei der Erschließung und Übersetzung angemessene Übersetzungsmöglichkeiten grundlegender Elemente von Morphologie und Syntax weitgehend selbstständig auswählen

Inhaltliche Schwerpunkte (Kulturkompetenz, Sprach-/Textkompetenz, Methodenkompetenz, Medienkompetenz):

- **Antike Welt**

privates und öffentliches Leben: Forum Romanum, Thermae, Reisen zu See

Gesellschaft: Berufe

Perspektiven: Lebensräume, menschliche Beziehungen

- **Textgestaltung**

Textsorte: Dialog

Textstruktur: Personenkonstellation

- **Sprachsystem**

Wortarten: Adjektive der -a und -o-Deklination

Grundfunktionen und Morpheme:

- Substantive im Dativ und Ablativ Sg. und Pl. in allen Genera (-a und -o-Deklination, konsonantische Deklination)
- Indikativ Präsens in der konsonantischen Konjugation
- Modus einer Verbform: hier Imperativ, Indikativ

Syntax:

- Satzglieder: Dativ-Objekt, Adjektiv-Attribut, Prädikatsnomen, Adverbiale: Ablative in präpositionaler Verbindung

- **Methoden/Medien**

Vokabeln lernen: Grundlagen und Tipps (Vokabelkartei, Phase-6, Pons-App):

geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen nutzen

Wort- und Sachfelder unter Anleitung zur Strukturierung und Festigung des Wortschatzes einsetzen

Wortblöcke erkennen

Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen: hier Subjekt und Prädikat, Akkusativ-Objekt, Genitiv-Attribut, Dativ-Objekt, Adverbiale, Adjektiv-Attribut, Prädikatsnomen

Sprachliche Erscheinung grundlegenden Kategorien zuordnen

Grammatikheft anlegen

Lateinische Wortstellung auf die deutsche übertragen – Pendelmethode anwenden

Eine Visualisierungstechnik zur Strukturanalyse anwenden (z.B. Satzglieder markieren; Darstellung im Satzmodell)

Perspektivenwechsel bei Texten sowie szenische Umsetzung

UV IV: Sklaven und Gladiatoren (Lektionen 8-9)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte in Ansätzen interpretieren
- zur Erweiterung ihrer sprachlichen Kompetenzen ein begrenztes Repertoire von Strategien und Techniken für das Sprachenlernen einsetzen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- syntaktische Strukturen auch unter Verwendung digitaler Medien weitgehend selbstständig visualisieren

Inhaltliche Schwerpunkte (Kulturkompetenz, Sprach-/Textkompetenz, Methodenkompetenz, Medienkompetenz):

- **Antike Welt**

privates und öffentliches Leben: Freizeitgestaltung

Gesellschaft: Menschenhandel, Sklaverei, Brot und Spiele

- **Sprachsystem**

Wortarten: Adjektive der -a und -o-Deklination

Grundfunktionen und Morpheme:

- Substantive und Adjektive auf -(e)r der -o-Deklination

Syntax:

- Satzglieder: Ablative ohne präpositionale Verbindung, Ablativfunktionen im Überblick, Acl

- **Methoden/Medien**

Vokabeln lernen: Grundlagen und Tipps (Vokabelkartei, Phase-6, Pons-App):

Synonyme/Antonyme, Komposita

Wort- und Sachfelder unter Anleitung zur Strukturierung und Festigung des Wortschatzes einsetzen

Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen: hier Adverbiale

Sprachliche Erscheinung grundlegenden Kategorien zuordnen

Grammatikheft anlegen

Lateinische Wortstellung auf die deutsche übertragen – Pendelmethode anwenden, Konstruktionsmethode anwenden

Eine Visualisierungstechnik zur Strukturanalyse anwenden (z.B. Satzglieder markieren; Darstellung im Satzmodell)

Kreative Textgestaltungselemente verwenden

Inhaltsangabe verfassen
Die eigene Meinung vertreten
Textgliederung erstellen

UV V: Kultur bei den Galliern, Griechen und Römern (Lektionen 10-12)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- einen grundlegenden Wortschatz funktional einsetzen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- die Funktion von Religion für die römische Gesellschaft erläutern und vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswelt bewerten
- Textinhalte im Vergleich mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten aspektbezogen interpretieren

Inhaltliche Schwerpunkte (Kulturkompetenz, Sprach-/Textkompetenz, Methodenkompetenz, Medienkompetenz):

- **Antike Welt**

Mythos und Religion: Götterverehrung

Perspektive: Welterklärung, Kulturgut der Griechen, Sitten und Bräuche der Gallier und Römer

- **Textgestaltung**

Textstruktur: Tempusrelief

Textsorten: Erzähltext

- **Sprachsystem**

Grundfunktionen und Morpheme:

- Imperfektformen -a, -e, -i, -konson., -gemischte + esse
- Perfektformen (-v, -u-, -s-, -Dehnungs-, -Reduplikations-, -ohne Veränderung-Perfekt)
- Neutra der konsonantischen Deklination

Syntax:

- Verwendung/Abgrenzung von Imperfekt und Perfekt
- Satzreihen und Satzgefüge

- **Methoden/Medien**

Vokabeln lernen: Grundlagen und Tipps (Vokabelkartei, Phase-6, Pons-App):

Synonyme/Antonyme, Komposita

Wort- und Sachfelder unter Anleitung zur Strukturierung und Festigung des Wortschatzes einsetzen

Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen: hier Adverbiale

Sprachliche Erscheinung grundlegender Kategorien zuordnen

Grammatikheft anlegen

Lateinische Wortstellung auf die deutsche übertragen – Pendelmethode anwenden, Konstruktionsmethode anwenden

Eine Visualisierungstechnik zur Strukturanalyse anwenden (z.B. Satzglieder markieren; Darstellung im Satzmodell)

Kreative Textgestaltungselemente verwenden

Inhaltsangabe

Diskussion von Standpunkten

Einnahme fremder Standpunkte

Selbstständige Informationserfassung/Recherche

2.2 SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH LATEIN -

JAHRGANGSSTUFE 8 (L7)

Jahrgangsstufe 8 (Lektionen 13-24)

UV I: Austausch – Briefwechsel, Transport und Reisen in der Antike (Lektionen 13-14)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- einen grundlegenden Wortschatz funktional einsetzen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- Grundzüge des privaten und öffentlichen Lebens erläutern und im Vergleich mit heutigen Lebensweisen und Lebensbedingungen bewerten
- syntaktische Strukturen auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge weitgehend selbstständig visualisieren
- im Rahmen des Sprachenlernens digitale Lernangebote und Werkzeuge zielgerichtet einsetzen

Inhaltliche Schwerpunkte (**Kulturkompetenz, Sprach-/Textkompetenz, Methodenkompetenz, Medienkompetenz**):

- **Antike Welt**

private schriftliche Kommunikation; Straßennetz – Warentransport und Reisen

- **Textgestaltung**

Textstruktur: Tempusrelief, pronominale Bezüge

Textsorten: Brief, Dialog, Erzähltext

- **Sprachsystem**

Wortarten:

Personalpronomina der 1. und 2. Person

Grundfunktionen und Morpheme:

Semantische Funktion der Kasus / Erschließungsfragen: Dativus possessivus

Plusquamperfekt

Infinitiv Perfekt (im Acl)

Syntax:

Verwendung/Abgrenzung vom Plusquamperfekt zum Imperfekt und Perfekt

Vorzeitigkeit im Acl

- **Methoden/Medien**

Wiederholung zur Visualisierung des Acl, ggf. gestützt durch digitale Medien

UV II: Aspekte römischen Lebens: Theater, Festmahl, Ehe (Lektionen 15-16)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- einen grundlegenden Wortschatz funktional einsetzen
- zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen der antiken Kultur und der eigenen

Lebenswirklichkeit wertend Stellung nehmen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- Grundzüge des privaten und öffentlichen Lebens erläutern und im Vergleich mit heutigen Lebensweisen und Lebensbedingungen bewerten
- grundlegende Strukturen der römischen Gesellschaft darstellen und vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswelt bewerten
- unter Bezugnahme auf die lateinische Ausgangsform die Bedeutung von Lehn- und Fremdwörtern im Deutschen sowie in anderen Sprachen erläutern

Inhaltliche Schwerpunkte (Kulturkompetenz, Sprach-/Textkompetenz, Methodenkompetenz, Medienkompetenz):

- **Antike Welt**

Privates und öffentliches Leben: Weltstadt Rom, Alltag und Freizeit

Gesellschaft: römische Familie

Perspektiven: menschliche Beziehungen, Geschlechterrollen

- **Textgestaltung**

Wortarten: Adjektive der i-Dekl.; Possessiv-Pronomina; reflexives Personal-Pronomen; Pronomen *is, ea, id* als Demonstrativ- und Personalpronomen

- **Sprachsystem**

Wortarten:

Adjektive der i-Dekl.; Possessiv-Pronomina; reflexives Personal-Pronomen;

Pronomen *is, ea, id* als Demonstrativ- und Personalpronomen

Syntax:

konditionales Satzgefüge (Realis)

- **Methoden/Medien**

Erschließungsmethode: Texte durch Überschrift, Eigennamen, Textart, Einleitung, ... transphrastisch vorerschließen (→ Insel 4)

Vokabeln lernen mit Methode: Vokabeln lernen unter Nutzung von Wortfamilien, Lehn- und Fremdwörtern (→ Insel 4)

UV III: Ursprung im Mythos: Mythische Helden im Trojanischen Krieg und der Vorgeschichte der Gründung Roms (Lektionen 17-20)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- Textaussagen im Hinblick auf Perspektiven der historischen Kommunikation (Geschlechterrollen, menschliche Beziehungen, Welterklärung) erläutern und bewerten
- grammatische Phänomene fachsprachengerecht beschreiben
- Texte unter Berücksichtigung der Textstruktur erschließen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- zum Handeln zentraler Persönlichkeiten der römischen Geschichte und Mythologie wertend Stellung nehmen
- die Funktion von Mythos und Religion für die römische Gesellschaft erläutern und vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswelt bewerten

Inhaltliche Schwerpunkte (Kulturkompetenz, Sprach-/Textkompetenz, Methodenkompetenz, Medienkompetenz):

- **Antike Welt**

Mythos und Religion: Männer- und Frauengestalten, griechisch-römische Mythen
Perspektive: menschliche Beziehungen, Welterklärung

- **Textgestaltung**

Textstruktur: Personenkonstellationen
Textsorten: Mythos, Sage, Erzähltext

- **Sprachsystem**

Grundfunktionen und Morpheme:

Wortarten: Adverb, Relativ- und Demonstrativpronomina
(*hic, haec, hoc – ille, illa, illud*)

Perfekt und Plusquamperfekt Passiv, Passiv im Präsensstamm

Syntax:

indikativische Nebensätze: Relativsatz

satzwertige Konstruktion: Participium coniunctum (PPP)

- **Methoden/Medien**

Wortschatz: Verben und ihre Stammformen erschließen (→ Insel 5)

Erschließungsmethode: erzählende Texte mithilfe eines Tempusreliefs
vorerschließen (→ Insel 5)

UV IV: Auf dem Weg zum Imperium (Lektionen 21-24)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen
- historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, strukturieren und präsentieren

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- im Rahmen des Sprachenlernens digitale Lernangebote zielgerichtet einsetzen
- bei der Erschließung und Übersetzung angemessene Übersetzungsmöglichkeiten grundlegender Elemente von Morphologie und Syntax weitgehend selbstständig auswählen
- die Entwicklung des *Imperium Romanum* bis zum Ende der Republik in Grundzügen erläutern

Inhaltliche Schwerpunkte (Kulturkompetenz, Sprach-/Textkompetenz, Methodenkompetenz, Medienkompetenz):

- **Antike Welt**

Staat und Politik: Republik und der Wandel zum Prinzipat, Herrschaftsanspruch und Expansion, Rom und seine Konkurrenten im Mittelmeerraum, die Römische Revolution
Perspektive: Macht und Recht, politische Betätigung, politische Entscheidungen und ihre Konsequenzen

- **Textgestaltung**

Textstruktur: Tempusrelief, pronominale Bezüge

sprachlich-stilistische Gestaltung: Stilmittel (Alliteration, Anapher, Antithese, Chiasmus, Klimax, Metapher, Parallelismus)

Textsorten: Mythos, Sage, Erzähltext, historischer Text

- **Sprachsystem**

Grundfunktionen und Morpheme:

Konjunktiv Imperfekt und Plusquamperfekt (Aktiv und Passiv), Komposita von esse

Wortarten: Interrogativpronomina (*substantivisch / adjektivisch*)

Syntax:

konjunktivische Nebensätze: Finalsatz, Konsekutivsatz, Kausalsatz,

Temporalsatz satzwertige Konstruktion: Participium coniunctum (PPA)

- **Methoden/Medien**

Erschließungsmethode: Texte mithilfe von Konnektoren und/oder Sachfeldern vorerschließen (→ Insel 6); Fakultativ: Präsentation zu einem selbst gewähltem

Schwerpunktthema (MKR 4.1, 4.3)

Fortführung des selbstständigen Übens mit digitalen Apps (MKR 1.2)

2.3 SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH LATEIN – JAHRGANGSSTUFE 9 (L7)

Vorbemerkungen

Jahrgangsstufe 9 (Lektionen 25-36; mind. 12 Lektionen)

UV I: Kaiser und Katastrophen (Lektion 25-28)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- mithilfe ausgewählter Prinzipien der Wortbildungslehre die Bedeutung unbekannter lateinischer Wörter erschließen
- zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen der antiken Kultur und der eigenen Lebenswirklichkeit wertend Stellung nehmen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- verschiedene Übersetzungen eines Textes im Hinblick auf das Zusammenwirken von Textaussagen und Textgestaltung vergleichen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**

Gesellschaft: Stände, soziale Spannungen

Staat und Politik: Republik und Prinzipat, Römische Expansion und Konflikte mit keltischen Völkern

Perspektive: Macht und Recht, politische Betätigung, Umgang der Menschen mit Naturkatastrophen

- **Textgestaltung**

Textsorte: Brief, historische Erzählung, Biographische Texte, Dialoge

Textstruktur: Gedankliche Struktur

- **Sprachsystem**

Futur I

Konjunktion Präsens und Perfekt, indirekte Fragesätze

e-Deklination

Steigerung von Adjektiven und Adverbien

ire und Komposita

Ablativus absolutus mit PPP

- **Methoden/Medien**

Kurzreferate zu ausgewählten Kaiserbiographien und zur Archäologie, sowie eine Einführung in die Numismatik sind möglich.

Visualisierung des Abl. abs. (auch mit digitalen Werkzeugen).

Vokabeln lernen mit Methode: Vokabeln lernen unter Nutzung von Sachfeldern (→ Insel 7);

auch hier können digitale Werkzeuge zum Einsatz kommen

UV II: Erbe der Antike (Lektion 29-32)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte in Ansätzen interpretieren
- zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen der antiken Kultur und der eigenen Lebenswirklichkeit wertend Stellung nehmen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- durch kontrastive Sprachbetrachtung ihren Wortschatz im Deutschen erweitern
- bei der Erschließung und Übersetzung angemessene Übersetzungsmöglichkeiten grundlegender Elemente von Morphologie und Syntax weitgehend selbstständig auswählen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**

Gesellschaft: Stände, soziale Spannungen

Staat und Politik: Republik und Prinzipat, Christianisierung der römischen Welt, politische Intrige

- **Textgestaltung**

Textsorte: politische Rede, Erzähltext (Charakterisierung)

Sprachlich-stilistische Gestaltung: Stilmittel (Alliteration, Anapher, Antithese, Klimax, Metapher, rhetorische Frage; Parallelismus, Chiasmus, Ellipse, Trikolon, Hyperbaton)

- **Sprachsystem**

Ablativus absolutus mit PPA

konditionales Satzgefüge (Irrealis)

Bildung und Verwendung des Gerundiums

Bildung und Verwendung des Gerundivums

- **Methoden/ Medien**

Hierbei kann die Rolle der Rhetorik in der modernen und in der antiken Welt thematisiert werden. Ebenso bietet sich ein Exkurs in die praktische Rhetorik anhand der *officia oratoris* an. Vokabeln lernen mit Methode: Vokabeln lernen unter Nutzung von Wortbildungsregeln (Präfixe, Suffixe) (→ Insel 8)

Erschließungsmethode: Texte durch Gliederung vorerschließen (→ Insel 8)

UV III: Fundament der europäischen Kultur Erbe der Antike (Lektion 33-36)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte in Ansätzen interpretieren
- zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen der antiken Kultur, ihrem Fortleben im Mittelalter und der eigenen Lebenswirklichkeit wertend Stellung nehmen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- durch kontrastive Sprachbetrachtung ihren Wortschatz im Deutschen erweitern
- bei der Erschließung und Übersetzung angemessene Übersetzungsmöglichkeiten grundlegender Elemente von Morphologie und Syntax weitgehend selbstständig auswählen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**

Gesellschaft: soziale Spannungen, existenzielle Grundfragen, Werte (Martial: Epigramme), Fortleben der lateinischen Sprache in der europäischen Kultur (Karl der Große, Legende der Auria, Erasmus von Rotterdam)

- **Textgestaltung**

Textsorte: Epigramme, Heiligengeschichten, Briefe

Textstruktur: Erschließung eines Themas durch Analyse von Sachfeldern, Gliederung eines Textes durch Beachtung von Konnektoren und Handlungsträgern

Sprachliche-stilistische Gestaltung: Stilmittel erkennen und funktionalisieren

- **Sprachsystem**

Unregelmäßige Verben: velle, nolle, malle

Deponentien und Semi-Deponentien

Ferre und Komposita

Das Verb fieri

Ncl

Konjunktiv in Hauptsätzen

- **Methoden/ Medien**

Strukturiertes Erstellen von Wort- und Sachfeldern

Wortbildungsregeln anwenden

2.4 Schulinternes Curriculum für das Fach Latein – Jahrgangsstufe 10 (L7)

Schwerpunktsetzung: Übergangsektüre und Originalektüre: Caesar, Bellum Gallicum - Der Krieg gegen die Helvetier: ein bellum iustum?)

1. Sprachkompetenz	2. Textkompetenz	3. Kulturkompetenz
1.1. Wortschatz		
<p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen und überblicken den Lernwortschatz in thematischer und grammatischer Strukturierung (1500 Wörter).</p> <p>Sie</p> <ul style="list-style-type: none"> besitzen eine vertiefte Kenntnis des Weiterlebens lateinischer Wörter in den romanischen Sprachen und im Englischen besitzen einen erweiterten Wortschatz im Deutschen und eine reflektierte Ausdrucksfähigkeit operieren weitgehend sicher mit den Begriffen „Grundbedeutung“, „abgeleitete Bedeutung“ und „okkasionelle Bedeutung“ (Einführung in den Gebrauch des Wörterbuchs) können die wesentlichen Bedeutungen und Bedeutungsvarianten der lateinischen Wörter nennen und erklären 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Texte der Übergangsektüre sowie leichtere und mittelschwere Originaltexte vorerschließen.</p> <p><i>(Originalektüre: Caesar, Bellum Gallicum - Der Krieg gegen die Helvetier: ein bellum iustum?)</i></p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> diese Texte, ggf. anhand von Leitfragen, durch Hörverstehen in ihren zentralen Aussagen erfassen signifikante semantische Merkmale (z. B. Wortwiederholungen, Sach- und Bedeutungsfelder) benennen signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes (z. B. Personenkonfiguration, Konnektoren, Tempusgebrauch) beschreiben 	<p>Die Schülerinnen und Schüler besitzen Kenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und sind in der Lage, zu den in den Texten präsentierten Lebensformen und Traditionen Stellung zu nehmen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> wesentliche Merkmale der römischen Gesellschaft, Beispiele für die Bedeutung von Mythos und Religion im Alltag sowie einige Aspekte des Fortlebens der römischen Kultur in Deutschland benennen und erläutern, z.B. Olympische Spiele, Philosophie, Rechtsauffassung Unterschiede zwischen der antiken, ggf. nachantiken und der heutigen Welt wahrnehmen und diese mit unterschiedlichen Bedingungsfaktoren erklären, z.B. Rechtsauffassung, Olympische Spiele, Philosophie, Theater, Künste

<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler können ihre Kenntnisse von Wortschatz und Wortbildungsregeln beim Erlernen weiterer Fremdsprachen anwenden. • Die Schülerinnen und Schüler beherrschen den lateinischen Formenbestand und können bei ihrer Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten ihre Kenntnisse über den Zusammenhang von Wortart, Wortform und -funktion zur Analyse des vorliegenden Wortbestandes anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> • anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes formulieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • sich in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel zeigen • kennen in exemplarischen Fällen den Einfluss der Antike auf die europäische Kultur (Kontinuität und Wandel: Wahrnehmung fremder Völker, Problematik des <i>bellum iustum</i>)
<p>1.2 Grammatik</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können komplexere Sätze sprachlich analysieren und ihre konstitutiven Elemente isolieren (Satzglieder, Gliedsätze, Satzkonstruktionen) sowie satzwertige Konstruktionen erläutern und kontext- und zielsprachenorientiert wiedergeben.</p>		<ul style="list-style-type: none"> • vermehrt die fremde und die eigene Situation reflektieren und erklären vermehrt Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und Verständnis für die eigene Kultur entwickeln.
<p>Die Schülerinnen und Schüler können die Teile eines komplexeren Satzes isolieren und ihnen ihre Funktion zuweisen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können selbstständig, von einem Sinn- und Strukturvorentwurf ausgehend, Texte der Übergangsektüre sowie leichtere und mittelschwere Originaltexte satzübergreifend und satzweise erschließen (dekodieren).</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • beim Lesevortrag die Morpheme weitgehend sicher identifizieren, die wesentlichen Wortblöcke im Text markieren und die Ergebnisse für die Texterschließung nutzen 	<p>4. Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • ihre Sinnerwartungen anhand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen zunehmend selbstständig überprüfen • semantische und syntaktische Phänomene in der Regel sachgerecht bestimmen • die einzelnen Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik in der Regel sach- und kontextgerecht erschließen 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen den Wortspeicher, um ihnen nicht mehr bekannte Vokabeln nachzuschlagen, • nutzen Grammatiktafeln zur Wiederholung und Vertiefung und • werden in den Gebrauch des lateinischen Wörterbuchs eingeführt.
<p>Die Schülerinnen und Schüler können die satzwertigen Konstruktionen (auch nd-Konstruktionen) in Texten der Übergangsektüre sowie in leichteren und mittelschweren Originaltexten erläutern sowie kontext- und zielsprachengerecht wiedergeben.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können die Texte hinsichtlich grammatischer Elemente wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Infinitiv • AcI • PC • Abl. abs. • nd-Konstruktionen • Infinitiv der Nachzeitigkeit und PFA • konjunktivische Haupt- und Nebensätze <p>übersetzen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ihr Verständnis leichter und mittelschwerer Texte in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung (kontextgemäß und zielsprachenorientiert) dokumentieren (rekodieren).</p> <p>Sie stellen Thematik, Inhalt und Aufbau der gelesenen Texte strukturiert dar.</p>	<p>4.1 Wortschatz</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können sprachkontrastiv komplexere Strukturen im Lateinischen und im Deutschen untersuchen und die</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Texte der Übergangsektüre sowie leichtere und mittelschwere Originaltexte interpretieren.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, auf der Grundlage ihrer Arbeit an Texten der Übergangsektüre sowie an leichteren und</p>

<p>Ausdrucksformen der deutschen Sprache reflektiert gebrauchen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler verwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Konjunktiv in Haupt- und Nebensätzen • Consecutio temporum • Ablativus absolutus • Übersetzungsmöglichkeiten für lateinische Komparative und Superlative • Ablativus comparationis • NcI • nd- Konstruktionen • Dativus auctoris 		<p>mittelschweren Originaltexten ihren Wortschatz gezielt auszuweiten.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • In TÜ S. 222-241 sind zu jeder der Lektionen 1-20 Hinweise und Tipps zum Vokabellernen gegeben worden. • Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler in den Gebrauch des lateinischen Wörterbuchs eingeführt
<p>Die Schülerinnen und Schüler können die für die Grammatik relevante Fachterminologie korrekt anwenden.</p> <p>(das gilt für die Erarbeitung aller Texte)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können im Sinne historischer Kommunikation und speziell unter dem Aspekt der Leserlenkung (z.B. Caesars manipulative Darstellung) bei leichteren und mittelschweren Originaltexten Textaussagen reflektieren und bewerten.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler kennen Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.) und können</p> <ul style="list-style-type: none"> • diese unter Nutzung unterschiedlicher Medien (z. B. Vokabelheft, Vokabelkartei, Lernprogramme) anwenden • dabei verstärkt eigene Lernbedürfnisse berücksichtigen • Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter nutzen • Wort- und Sachfelder vermehrt zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes einsetzen

		<ul style="list-style-type: none"> geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen vermehrt nutzen.
	<p>Die Schülerinnen und Schüler erörtern Textaussagen im Vergleich mit heutigen Denk- und Lebensweisen (historische Kommunikation).</p>	<p>4.2 Grammatik</p>
	<p>Sie können Texte der Übergangsektüre sowie leichtere und mittel-schwere lateinische Originaltexte interpretieren (Zusammenhang Inhalt-Form; Analyse sinntragender Stilmittel).</p> <p>Sie tragen lateinische Texte unter Beachtung des Sinngelhalts vor.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten weitgehend systematisch nutzen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> neue sprachliche Erscheinungen systematisieren Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen ihre Kenntnisse von Sprache als System vermehrt auf andere Sprachen transferieren. Die Schülerinnen und Schüler nutzen tabellarische paradigmatische Übersichten zur Formenlehre (z.B. in BG, S. 150-160).
		<p>4.3. Umgang mit Texten und Medien</p>

		<p>Die Schülerinnen und Schüler können zur Erschließung und Übersetzung von anspruchsvolleren (didaktisierten) Texten wesentliche methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bestimmung von Formen über ihre Endungen und Morpheme, • die Strukturanalyse von Satzgefügen, einzelnen (Teil-)Sätzen und satzwertigen Konstruktionen, hierbei insbesondere das Konstruieren von Sätzen ausgehend vom Prädikat und über W-Fragen (im Sinne der Dependenzgrammatik) stehen im Zentrum der Übersetzungsmethodik und werden beim Übersetzen von Texten spätestens bei entsprechenden Übersetzungsfehlern von den Schülern eingefordert.
		<p>Die Schülerinnen und Schüler können wesentliche methodische Elemente miteinander kombinieren und weitgehend textadäquat anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Kombinieren von Übersetzungsmethoden (insbesondere von satzübergreifenden Methoden mit solchen, die jeden Satz separat behandeln) wird unter Anleitung des Lehrers eingeübt.
		<p>Die Schülerinnen und Schüler können Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse anwenden, u. a.</p>

		<ul style="list-style-type: none"> • Solche Techniken (z.B. mit verschiedenen Klammern, durch Kästchen oder Einrücken) werden an ausgewählten Stellen unter Anleitung des Lehrers eingeübt.
		<p>Die Schülerinnen und Schüler können verschiedenartige Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorerschließung über die Personenkonfiguration oder sinngebendes Lesen in verteilten Rollen für ein vorläufiges Textverständnis.
		<p>Die Schülerinnen und Schüler können Arbeitsergebnisse in unterschiedlichen Formen vermehrt selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerreferate und -präsentationen zu ausgewählten kulturellen, historischen oder mythologischen Themen, • Übersetzungen, • szenisches Spiel
		<p>4.4 Kultur und Geschichte</p>
		<p>Die Schülerinnen und Schüler können zu ausgewählten Themen Informationen</p>

		<p>weitgehend selbstständig beschaffen, geordnet auswerten und präsentieren, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben • verschiedene Quellen (z. B. Eigennamenverzeichnisse, Lexika, Sachwörterbücher, Abbildungen, Karten, Schaubilder, Jugendbücher, Internet, Museen) zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen
		<ul style="list-style-type: none"> • ihre Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden. <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die gewonnenen Informationen in Form von kleinen Referaten geordnet auswerten und präsentieren.
		<p>Die Schülerinnen und Schüler sind vermehrt in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle Infotexte der Lektionen enthalten Arbeitsaufträge und Anregungen zu einem historischen Transfer, was auch auf die Originaltexte übertragbar ist

		<ul style="list-style-type: none"> • Die Frage nach der möglichen Rechtfertigung eines Krieges erarbeitet anhand des bellum Helveticum wird auf aktuelle Auseinandersetzungen übertragen (vgl. Leitbild, Demokratieerziehung, politische Bildung) • Aufgrund ihres Vorwissens durch Erarbeitung der Lehrbuchtexte sowie –aufgaben können die Schüler ihr Wissen auf die Originaltexte und deren Erarbeitung anwenden
		4.5 Methodenkompetenz der zuvor genannten Bereiche
		reflektieren anhand unterschiedlicher Methoden und Materialien erworbene Schlüsselkompetenzen in angemessenen zeitlichen Abständen (z.B. im Rahmen eines Lernzirkels, Übungen etc.)

Ursulinengymnasium Werl

Schlossstr. 3-5

59494 Werl

**3. Schulinternes Curriculum zum Kernlehrplan für
die gymnasiale Oberstufe für das Fach:**

Latein

Fachschaft Latein

Werl, den 01.07.2014

Inhalt

	Seite
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	25
2 Entscheidungen zum Unterricht	26
2.1 Unterrichtsvorhaben	26
2.1.1 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache – EF</i>	28
2.1.2 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache – Q1, Gk</i>	34
2.1.3 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache – Q2, Gk</i>	37
2.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	41
2.2.1 <i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – fortgeführte Fremdsprache, EF, Gk</i>	41
2.2.2 <i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – fortgeführte Fremdsprache, Q1, Gk</i>	54
2.2.3 <i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – fortgeführte Fremdsprache, Q2, Gk</i>	64
2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	76
2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	77
2.5 Lehr- und Lernmittel	79

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Ursulinengymnasium liegt in der Kleinstadt Werl im Kreis Soest und beschult neben Schülerinnen und Schülern aus der Stadt Werl auch solche aus umliegenden kleineren Gemeinden wie Ense, Unna-Hemmerde, Wickede, Welver und Hamm-Rhynern.

Insgesamt besuchen ca. 850 Schülerinnen und Schüler die dreizügige Schule, in der gymnasialen Oberstufe sind durchschnittlich 100-120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer je Jahrgang zu verzeichnen. Dabei werden ca. 25 Schülerinnen und Schüler aus Schulen der Sekundarstufe I in die gymnasiale Oberstufe aufgenommen, die meisten davon aus der angegliederten Ursulinenrealschule.

Das Ursulinengymnasium ist seit 2012 eine Mint-freundliche Schule.

Latein wird als zweite Fremdsprache neben Französisch in Klasse 6 und neben Spanisch und Französisch als neu einsetzende Fremdsprache in der Einführungsphase angeboten. In der Jahrgangsstufe 6 wählen die Schüler überwiegend Latein; in der Oberstufe kommen stets Grundkurse in der Einführungsphase zustande, nach dem Erwerb des Latinums in der EF nur in Kooperation mit dem Städt. Mariengymnasium. In der Regel finden die Grundkurse in der Q1 und Q2 am Mariengymnasium statt, da dort der Anteil der Latein wählenden Schüler wegen des geringeren Sprachangebots (kein Spanisch) größer ist. Einen Leistungskurs Latein hat es bislang weder am Mariengymnasium noch bei uns am Ursulinengymnasium gegeben. Zur Zeit kommt in Kooperation mit dem Mariengymnasium in der Einführungsphase ein Grundkurs Latein als neu einsetzende Fremdsprache zustande, der bis zum Abitur fortläuft und den Erwerb des Latinums ermöglicht. Dieser Grundkurs wird in der Regel vom Mariengymnasium, manchmal auch vom Ursulinengymnasium eingerichtet.

Der vorliegende schulinterne Lehrplan verplant ca. 75% der Brutto-Unterrichtszeit und geht im Folgenden in der Einführungsphase von 90 Unterrichtsstunden bei fortgeführtem Lateinunterricht im Grundkursbereich und von 120 Unterrichtsstunden bei neu einsetzendem Lateinunterricht pro Schuljahr aus, sodass den Kolleginnen und Kollegen darüber hinaus Freiraum für Vertiefungen und eigene Schwerpunktsetzungen verbleibt.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Latein fünf Lehrkräfte, von denen drei die Fakultas für Latein in der Sekundarstufe I und II besitzen und zwei nachträglich durch einen Zertifizierungskurs die Fakultas für die Sekundarstufe I erworben haben. Um die Lehrkräfte bei der Unterrichtsplanung zu unterstützen, stehen ausgearbeitete Unterrichtsreihen und Materialien, die zu früheren Unterrichtsprojekten angefertigt und gesammelt worden sind, sowie von Schulbuchverlagen zur Verfügung. Zusätzliche Förderkurse Latein werden in der Sekundarstufe I in den Jgst. 6-8, nicht jedoch in der Oberstufe angeboten. Einen Vertiefungskurs in Latein gibt es nicht.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan deckt die im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen ab.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Lehrkräften einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle die übergeordneten Text-, Sprach und Kulturkompetenzen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses Hauscurriculums nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards, auch beim Wechsel von Schülerinnen und Schülern in andere Lerngruppen oder beim Wechsel von Lehrkräften, für alle Mitglieder der Fachkonferenz verbindlich ist, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.2) empfehlenden Charakter ohne Bindekraft. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen letztere vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen / Anregungen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich und im Hinblick auf die jeweilige Lerngruppe erwünscht. Aus diesem Grunde werden bei der zweiten und dritten Unterrichtssequenz des ersten Unterrichtsvorhabens in der EF jeweils zwei weitere Alternativen genannt ohne jedoch konkret ausgeführt zu werden. Auch die in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben aufgeführten Literaturempfehlungen stellen eine optionale Auswahl an möglicher Sekundärliteratur dar. Sichergestellt ist allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben alle Sprach-, Text-, Kulturkompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Erläuterung der konkreten fachspezifischen Entscheidungen zu Kompetenzen, Inhalten und Abfolge der Unterrichtsvorhaben

Unter Beachtung der geltenden Vorgaben für Abschlussprüfungen und des Freiraums für schülerorientierte Unterrichtsvorhaben nutzt die Fachkonferenz ihren Gestaltungsraum für die lerngruppenadäquate Umsetzung und Konkretisierung aufeinander abgestimmter Unterrichtsvorhaben, um den Schülerinnen und Schülern auch einen Überblick über unterschiedliche Genera der lateinischen Literatur (Historiographie, Rhetorik, Epos, Philosophie) zu vermitteln.

Für jeden Kurs gilt, dass sich die inhaltliche Erarbeitung aus dem Zusammenspiel zu vermittelnder Kompetenzen an geeigneten Inhaltsfeldern orientiert. Dem steht nicht entgegen, dass in einem Unterrichtsvorhaben Texte unterschiedlicher Autoren oder unterschiedlicher Werke eines Autors erarbeitet werden können.

Das Inhaltsfeld Welterfahrung und menschliche Existenz ermöglicht den Schülerinnen und Schülern über ausgewählte Textstellen aus Ovids Metamorphosen ein erstes Bekanntwerden mit zentralen Fragen der antiken Literatur und ihrer Rezeption. Das Inhaltsfeld römische Rede und Rhetorik ermöglicht den Schülerinnen und Schülern über ausgewählte Textstellen aus Sallusts *Coniuratio Catilinae* sowie Cicero erster Rede gegen Catilina über die Frage, wie mit einem Feind der bestehenden Ordnung umzugehen ist, hinaus eine erste Wahrnehmung der Einflussnahme in der Politik als zentraler Funktion der Rede. Die Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase liefern mit Hilfe der Darstellungsformen Dichtung und Prosa Informationen über die Inhalte, Methoden und Fragestellungen des Lateinunterrichts in der Qualifikationsphase.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache – EF

Einführungsphase	
<u>1. Halbjahr</u>	
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Dauer und Wandel“ – Ovids Metamorphosen (und deren Rezeption) Ovid, Metamorphosen Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... <u>Textkompetenz</u> <ul style="list-style-type: none">• anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,• textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,	

- sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes vortragen,
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,
- einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern.

Sprachkompetenz

- sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,

Kulturkompetenz

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben.

- im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

Inhaltsfelder:

Welterfahrung und menschliche Existenz

Römische Rede und Rhetorik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl
- ♦ Deutung von Mensch und Welt
- ♦ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart
- ♦ Ausgewählte Beispiele der Rezeption

Zeitbedarf: 45 Std.

--	--

<p><u>2. Halbjahr</u></p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: <i>Legitimität der Todesstrafe bei einem „Staatsfeind Nr. 1“? – Die Rede als Instrument der Meinungsbildung</i></p> <p>Sallust, Coniuratio Catilina</p> <p>Kompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p><u>Textkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, 	<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: <i>Ein Konsul macht Ernst! - Cicero als "Retter des Vaterlands" (pater patriae)?</i></p> <p>Cicero, Catilinaria</p> <p>Kompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p><u>Textkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, • sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,

<p><u>Sprachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, • ihren Wortschatz themen- und autoren-spezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, <p><u>Kulturkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben. <p>Inhaltsfelder:</p> <p>Römische Rede und Rhetorik</p> <p>Welterfahrung und menschliche Existenz</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum ◆ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart ◆ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl 	<p><u>Sprachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. <p><u>Kulturkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen. <p>Inhaltsfelder:</p> <p>Römische Rede und Rhetorik</p> <p>Welterfahrung und menschliche Existenz</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum ◆ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl
--	--

Zeitbedarf: 30 Std.	Zeitbedarf: 15 Std.
---------------------	---------------------

2.1.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache – Q1, Gk

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: <i>Hütet euch vor den Popularen, folgt den Optimaten!</i> – politische Strukturen der Republik im Spiegel von Ciceros Reden</p> <p>Cicero, pro Sestio</p> <p>Kompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: <i>Nec vitia nec remedia pati possumus</i> – der Untergang der Republik als Krise ohne Alternative?</p> <p>Livius, ab urbe condita</p> <p>Kompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,

- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern.

Sprachkompetenz

- Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,
- auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,

- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,
- lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren.

Sprachkompetenz

- Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden.

Inhaltsfelder:

<ul style="list-style-type: none"> • sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln. <p>Inhaltsfelder:</p> <p>Staat und Gesellschaft</p> <p>Römische Geschichte und Politik</p> <p>Rede und Rhetorik</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Römische Werte ◆ Politische Betätigung und individuelle Existenz ◆ Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, res publica und Prinzipat ◆ Romidee und Romkritik ◆ Die Rede als Ausdruck der ars bene dicendi ◆ Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates ◆ Staatstheorie und Staatswirklichkeit ◆ Staat und Staatsformen in der Reflexion <p>Zeitbedarf: 50 Std.</p>	<p>Staat und Gesellschaft</p> <p>Römische Geschichte und Politik</p> <p>Antike Mythologie</p> <p>Rede und Rhetorik</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates ◆ Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, res publica und Prinzipat ◆ Römische Werte ◆ Der Mythos und seine Funktion ◆ Aufgabe der römischen Geschichtsschreibung ◆ Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern ◆ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart <p>Zeitbedarf: 45 Std.</p>
<p>Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDSKURS: 95 Stunden</p>	

2.1.3 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache – Q2, Gk

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNKURS	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: <i>"Quid est praecipuum?" – Oder wie gestaltet der Mensch sein Leben?</i></p> <p>Seneca, Epistulae morales ad Lucilium</p> <p>Kompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren, • im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen. 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: <i>"Ab origine mundi ad mea tempora" – Weltgeschichte als panegyrisches Lob des Princeps?</i></p> <p>Ovid, Metamorphosen</p> <p>Kompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen, • unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen, • Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,

<p>Sprachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden. <p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern, • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden, • sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinandersetzen und eigene Standpunkte entwickeln. <p>Inhaltsfelder:</p> <p>Römisches Philosophieren</p> <p>Antike Mythologie, römische Religion und Christentum</p> <p>Staat und Gesellschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren, • lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern, • im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen. <p>Sprachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. <p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden, • exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären.
--	--

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Stoische und epikureische Philosophie
- ◆ Sinnfragen menschlicher Existenz
- ◆ Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum
- ◆ Ethische Normen und Lebenspraxis
- ◆ Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates
- ◆ Römische Werte
- ◆ Politische Betätigung und individuelle Existenz
- ◆ Deutung von Mensch und Welt

Zeitbedarf: 50 Std.

Inhaltsfelder:

Staat und Gesellschaft

Römische Geschichte und Politik

Römisches Philosophieren

Antike Mythologie, römische Religion und Christentum

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Römische Werte
- ◆ Romidee und Romkritik
- ◆ Sinnfragen menschlicher Existenz
- ◆ Ethische Normen und Lebenspraxis
- ◆ Der Mythos und seine Funktion
- ◆ Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum
- ◆ Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates

Zeitbedarf: 45 Std.

<u>Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 95 Stunden</u>	

2.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Im Folgenden werden die Unterrichtsvorhaben exemplarisch konkretisiert. Die Fachkonferenz Latein legte sich auf die im Folgenden genannten Textstellen und gegenstandsbezogenen Absprachen fest.

2.2.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – fortgeführte Fremdsprache, EF, Gk

Planungsübersicht Unterrichtsvorhaben I – EF (fortgeführte Fremdsprache)

Thema	<i>Dauer und Wandel – Ovids Metamorphosen (und deren Rezeption)</i>		
Textgrundlage	<ul style="list-style-type: none"> • Ovid, Metamorphosen I 1-4; • Ovid, Metamorphosen VI 313-381 (Die Lykischen Bauern) <i>oder</i> VIII 183-259 (Daedalus, Icarus und Perdix) <i>oder</i> VI 146-315 (Niobe) • Ovid, Metamorphosen X 1-85; XI 1-84 (Orpheus und Eurydike; Tod des Orpheus) <i>oder</i> I 474-563 (Apollo und Daphne) <i>oder</i> III 339-510 (Narcissus und Echo) 		
Zeitbedarf	45 Std.		
Inhaltsfeld(er)	Welterfahrung und menschliche Existenz Römische Rede und Rhetorik		
Inhaltliche Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl ◆ Deutung von Mensch und Welt ◆ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart ◆ Ausgewählte Beispiele der Rezeption 		
Übergeordnete Kompetenzen	Textkompetenz	Sprachkompetenz	Kulturkompetenz

<p>(vorhabensspezifische Auswahl)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p>	<ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen, • Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung 	<ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf Grund ihrer sprachkontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. 	<ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen, • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben, • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.
--	---	--	--

	<p>nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern, • einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern • zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen. 		
<p>1. Sequenz: Von der Muse inspiriert?! – Ovids Dichtungsprogramm</p> <p><i>Das Proömium und seine Funktion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ovids Biographie und sein literarisches Werk • programmatische Angaben eines Proömioms • optional: Proömienvergleich • Übersetzungsvergleich • Prosodie und Metrik: Der daktylische Hexameter 	<p>Konkretisierte Kompetenzen für alle Sequenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten, • Grundkonstanten und Bedingtheiten der menschlichen Existenz identifizieren, • die zustimmende, ablehnende bzw. kritische Haltung des Textes/Autors zu seiner Zeit und das Selbstverständnis des Autors erläutern, • die sprachlich-stilistische Durchformung und metrische Gestaltung als durchgängige Prinzipien dichterischer Sprache nachweisen, • auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren, • die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen, • das Fortwirken eines Themas oder Motivs anhand ausgewählter Beispiele aus Kunst, Musik oder Poesie erläutern. • Arten der Rede, Elemente des Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern, 		

<p>2. Sequenz: „Hochmut kommt vor dem Fall“ – der Mensch zwischen Hybris und Nemesis</p> <p>a) <i>1. Möglichkeit:</i> „Der Mensch – von Natur aus böse?“ – die lykischen Bauern</p> <p><i>Grundrecht auf Wasser</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • carmen perpetuum/ Latonas Funktion in der Niobe-Episode • Exposition der Handlung • Bittrede der Latona • Grund- und Menschenrechte; Naturrecht vs. soziales Besitzrecht <p><i>Hybris und ihre Folgen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bosheit der Bauern und Verlust des Humanen • Agressionstheorien • Die Verfluchung der Bauern • Das Wesen der Metamorphose • Text- und Bildvergleich <p>b) <i>2. Möglichkeit:</i> „Der Mensch – das Maß aller Dinge?“ – Daedalus, Icarus und Perdix</p> <p>c) <i>3. Möglichkeit:</i> „Der Mensch – mehr als Ebenbild Gottes?“ – Niobe</p>	
<p>3. Sequenz: „Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt“ – der Mensch im Widerstreit der eigenen Gefühle</p>	

a) 1. *Möglichkeit*: „Bis dass der Tod euch scheidet – Die Macht der Liebe und die Macht der Musik“ – Orpheus und Eurydike

Todeshochzeit und tragischer Tod

- Prinzip des *carmen perpetuum*: Funktion des Hochzeitsgottes Hymenaeus
- Schlangensymbolik
- Frage nach Gerechtigkeit des Todeszeitpunkts

Der Unterweltsgang des Orpheus

- antike Unterweltsvorstellung(en)
- Rede des Orpheus vor den Göttern der Unterwelt und deren Wirkung
- Der Rückweg aus der Unterwelt
- Gründe für Übertretung des göttlichen Verbots: Die innere, psychische Disposition des Orpheus
- Rezeption und Tradition; motivgeschichtlicher Vergleich

"Hic est nostri contemptor" –

Orpheus, der Frauenverächter

- Psychologie der Trauer: Trauerarbeit des Orpheus
- Gegensatz zwischen dionysisch-bacchantischer und apollinisch-rationaler Geisteshaltung
- Der Tod des Orpheus
- antike Seelenauffassung(en)

<p>2. <i>Möglichkeit</i>: „Unerfüllte Liebe“ – Apollo und Daphne</p> <p>3. <i>Möglichkeit</i>: „Unterm Strich zähl' ich – krankhafte Selbstliebe“ – Narziss und Echo</p>	
<p>Leistungsbewertung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Klausuren Mögliche weitere Formen zur Leistungsbewertung: • Schriftliche Übung (halboffene oder geschlossene Aufgaben, Umformungsübung) zu Ovids vita und opus • Metrische Analyse hexametrischer Verse • Nachweis von Form und Funktion rhetorischer Tropen und Figuren (Schriftliche Übung zu Terminologien bzw. Stilmittel), ggf. in offenem Aufgabenformat • weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3
<p>Anregungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>fakultativ</u>: Vergleich mit Proömien anderer Werke, z.B. Caesar, De bello Gallico; Homer, Odyssee; Homer, Ilias; Sallust, Coniuratio Catilinae; Ovid, Ars amatoria I 1-34 als optionale Zusatzaufgabe für leistungsstarke SuS (im Sinne der Binnendifferenzierung) • Arbeitsblatt: "Zusammenstellung programmatischer Angaben eines Proömiums" • Arbeitsblatt: „Zusammenstellung wesentlicher Begriffe für die metrische Analyse • 1. Quartal: nur Skandieren von Versen ohne Zäsuren • 2. Quartal: Lesen und Skandieren von Versen mit Zäsuren <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • <u>fakultativ</u>: Reaktivierung des Vorwissens der SuS: bspw. Rückgriff auf ein in Eph eingeführtes Kommunikationsmodell • Arbeitsblatt: "Zusammenstellung der wichtigsten rhetorischen Tropen und Figuren" • <u>fakultativ</u>: Exkurs zu philosophischen Wesensbestimmungen des Menschen durch fächerübergreifende Kooperation mit dem Fach „Philosophie“: Bosheit als anthropologische Konstante des Menschseins (z.B. Thomas Hobbes, <i>De cive</i>; Leviathan) • <u>fakultativ</u>: Schülerreferat(e) zu (modernen) Aggressionstheorien (z.B. Sigmund Freud, Thanatos und Eros) • <u>fakultativ</u>: <u>Methoden der Bildinterpretation</u>: Bild-Inhalt - Bild-Komposition - Bild-Deutung/Interpretation - Urteil/ Wertung <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerkurzvortrag zur homerischen Unterweltsvorstellung (Homer, Odyssee XI Nekyia) • <u>fakultativ</u>: Merkmale eines inneren Monologs als Voraussetzung für produktionsorientiertes Aufgabenformat, ggf. in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich „Deutsch“

- | | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none">• <u>fakultativ</u>: fächerübergreifende Perspektive: Zusammenarbeit mit dem Fach „Musik“ (z.B. musikalische Rezeptionen bei Gluck und Monteverdi)• <u>fakultativ</u>: Vergleich mit moderner Trauerforschung:
[☞ Rainer Traub/ Annette Großbongardt, Abschied nehmen. Vom Umgang mit dem Sterben, in : Spiegel Wissen 4/ 2012; Conny Neumann, Gefangen in der Einsamkeit, in: Spiegel Wissen 1/2011]• optionale Schülerreferate (im Sinne der Binnendifferenzierung): Seelenauffassungen bei Homer und Platon bzw. christliche Seelenauffassung |
|--|--|

Planungsübersicht Unterrichtsvorhaben II – EF (fortgeführte Fremdsprache)

Thema	<i>Legitimität der Todesstrafe bei einem „Staatsfeind Nr. 1“? – Die Rede als Instrument der Meinungsbildung</i>		
Textgrundlage	<i>Sallust, Coniuratio Catilinae</i> § 5,1-8; § 14,1-16,4; § 16,4-5; § 17-19; § 20, 1-17; § 29; § 51,1-43; § 52,1-36; § 53,1; § 53,2-6; § 56-57; § 58; § 60,4-6		
Zeitbedarf	30 Std.		
Inhaltsfeld(er)	Römische Rede und Rhetorik Welterfahrung und menschliche Existenz		
Inhaltliche Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum ◆ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart ◆ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl 		
Übergeordnete Kompetenzen (vorhabensspezifische Auswahl) Die Schülerinnen und Schüler können	Textkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, 	Sprachkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf Grund ihrer sprachkontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, 	Kulturkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen, • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem

	<ul style="list-style-type: none"> • Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen, • Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern, • zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. 	<p>Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben,</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.
<p>1. Sequenz: Catilinas Verbrecherlaufbahn und sein Angriff auf die verfassungsmäßige Ordnung</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>mores Catilinae</i> und Vergleich mit moderner Auffassung von der Charakter- und Persönlichkeitsentwicklung 	<p>Konkretisierte Kompetenzen für alle Sequenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arten der antiken Rede, Elemente des Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern, • auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren, • die zustimmende, ablehnende bzw. kritische Haltung des Textes/Autors zu seiner Zeit und das Selbstverständnis des Autors erläutern. 		

<ul style="list-style-type: none"> • Die catilinarische Verschwörung und deren historische Voraussetzungen • Vos servire magis quam imperare parati estis? - Catilinas Aufruf zum Widerstand gegen die Staatsgewalt als Mischung zwischen Volksrede und Feldherrenrede • Ciceros patria-Reden 	<ul style="list-style-type: none"> • die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen, • die Einflussnahme (<i>persuadere</i>) in der Politik oder vor Gericht als zentrale Funktion der Rede kontextbezogen erläutern und ihre Bedeutung für das politische Leben in Rom erklären, das Fortwirken antiker rhetorischer Schemata bis in die Gegenwart anhand einer zeitgenössischen Rede nachweisen.
<p>2. Sequenz: Caesars und Catos Anträge im Senat – Politik der "zero tolerance" oder "clementia Caesaris"?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Catilina als Staatsfeind (<i>hostis</i>) • Caesars Rede im Senat als Plädoyer für die sprichwörtliche <i>clementia Caesaris</i> • Catos Rede im Senat – Plädoyer für „zero tolerance“/ Prinzip der Staatsräson • ggf. Die Bedeutung Einzelner für den Staat: <i>virtus Caesaris et Catonis</i> • Legitimität der Todesstrafe 	
<p>3. Sequenz: Mit dem Rücken zur Wand – Das letzte „Aufbäumen“ vor dem endgültigen Scheitern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Catilinas Maßnahmen außerhalb von Rom • Catilinas Rede an das Heer (als Typus der Feldherrenrede) • Die Entscheidungsschlacht und der Tod Catilinas 	
<p>Leistungsbewertung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Klausuren <p>Mögliche weitere Formen zur Leistungsbewertung:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Übung (halboffene oder geschlossene Aufgaben, Umformungsübung) zu den archaischen Formen • Nachweis von Form und Funktion rhetorischer Tropen und Figuren (Schriftliche Übung zu Terminologien bzw. Stilmittel), ggf. in offenem Aufgabenformat • weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3
Anregungen	<ul style="list-style-type: none"> • Rückführung archaischer Formen auf den klassischen Formenbestand • Kooperation mit dem Fach Deutsch: Einführung eines Kommunikationsmodells. Verschiedene Sender und Empfänger (z.B. Karl Bühler, Organon-Modell); Charakteristik einer literarischen Figur. • Klärung des terminologischen Unterschieds zwischen „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ und „ziviler Ungehorsam“ (z.B. anhand eines Auszugs aus dem StGB) • Charakteristika und typische rhetorische Tropen und Figuren einer Volksrede und einer Feldherrenrede • Realienkunde: Ablauf einer Senatssitzung • Vergleich des römischen Talionsprinzips mit dem Verhältnismäßigkeitsprinzip der BRD • Vergleich mit einer exemplarischen Begründung der Todesstrafe aus der heutigen Zeit (z.B. in den USA) • Schülerreferate zur Binnendifferenzierung: • Definition des <i>bellum iustum</i> (z.B. durch Augustinus) und Anwendung auf Catilina, • Verfassen einer Buchrezension, z.B.: H. D. Stöver, <i>Verschwörung gegen Rom. Catilinas Griff nach der Macht</i>, München 1979 Robert Harris: <i>Imperium</i>, London 2006 Steven Sailor: <i>Catilina's riddle</i>, London 1993

Planungsübersicht Unterrichtsvorhaben III – EF (fortgeführte Fremdsprache)

Thema	<i>Ein Konsul macht Ernst! - Cicero als "Retter des Vaterlands" (pater patriae)?</i>
Textgrundlage	<i>Cicero, Catilinaria</i> 17-19; 27b-28; IV 4,7; 5,9-10; 11,23

Zeitbedarf	15 Std.		
Inhaltsfeld(er)	Römische Rede und Rhetorik Welterfahrung und menschliche Existenz		
Inhaltliche Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum ◆ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl 		
Übergeordnete Kompetenzen (vorhabensspezifische Auswahl) Die Schülerinnen und Schüler können	Textkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen, • Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und 	Sprachkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf Grund ihrer sprachkontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern. • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, 	Kulturkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen, • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben, • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

	<p>sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern, • zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. 	
<p>1. Sequenz: Cicero als "erster Diener des Staates"</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einordnung der vierten Catilinaria in den historisch-politischen Kontext • Cicero als "<i>pater patriae</i>" - "Die erste Bürgerpflicht ist, seinem Vaterlande zu dienen. Ich habe sie in allen verschiedenen Lagen meines Lebens zu erfüllen gesucht. Als Träger der höchsten Staatsgewalt hatte ich die Gelegenheit und die Mittel, mich meinen Mitbürgern nützlich zu erweisen ..." (Friedrich II.) • Cicero und das Ideal des "<i>orator sapiens</i>" 	<p>Konkretisierte Kompetenzen für alle Sequenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arten der antiken Rede, Elemente des Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern, • auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren, • die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten, • die Einflussnahme (<i>persuadere</i>) in der Politik oder vor Gericht als zentrale Funktion der Rede kontextbezogen erläutern und ihre Bedeutung für das politische Leben in Rom erklären, • die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen. 		
<p>2. Sequenz: Die Rede als Instrument der Meinungsbildung</p>			

<ul style="list-style-type: none"> • Ciceros Wertung der Senatsanträge von Caesar und Cato: Amphibolie von Grausamkeit und Milde • Ciceros Appell an den Senat und dessen Intention • Verbindung von Politik und Moral: Amtsausübung des Konsuls Cicero - Dienst nach Vorschrift oder Besinnung auf "das wahrhaft Gute"? • Problematik von Recht und Gerechtigkeit - Vollstreckung des <i>senatus consultum ultimum</i> • Vergleich mit Sallusts Darstellung von Ciceros Gegenmaßnahmen 	
Leistungsbewertung	Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3
Anregungen (fakultativ)	Schülerreferate (im Sinne der Binnendifferenzierung): Überblick über den Inhalt der Catilinaria I-III realienkundlicher Exkurs: Ämter- und Machtkontrolle - Konsulat, Senat, <i>senatus consultum ultimum</i> (Sachbuch- oder Internetrecherche) Schülerreferat (im Sinne der Binnendifferenzierung): Charakterisierung Ciceros bei Sallust

2.2.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – fortgeführte Fremdsprache, Q1, Gk

<p>Qualifikationsphase QPh, Grundkurs, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben I</p> <p>Thema: Hütet euch vor den Popularen, folgt den Optimaten! – politische Strukturen der Republik im Spiegel von Ciceros Reden</p> <p>Textgrundlage: Cicero, pro Sestio</p> <p>Inhaltsfelder:</p>

Staat und Gesellschaft

Römische Geschichte und Politik

Rede und Rhetorik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Römische Werte
- ◆ Politische Betätigung und individuelle Existenz
- ◆ Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, res publica und Prinzipat
- ◆ Romidee und Romkritik
- ◆ Die Rede als Ausdruck der ars bene dicendi
- ◆ Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates
- ◆ Staatstheorie und Staatswirklichkeit
- ◆ Staat und Staatsformen in der Reflexion

Zeitbedarf: Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- **textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,**
- **Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,**
- zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen,

- unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,
- **Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,**
- ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren,
- **gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,**
- lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren,
- lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.

Sprachkompetenz:

- **Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,**
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- **auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,**
- Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden,
- **ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern,**
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,

Kulturkompetenz:

- **themenbezogenen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,**
- **die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,**
- exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären,
- **sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln.**

- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	konkretisierte Kompetenzerwartung	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>1.Sequenz: pro Sestio – Verteidigungsrede für Sestius oder Darstellung von Ciceros politischem Programm?</p> <ul style="list-style-type: none"> • pro Sestio – die letzte Rede in der res publica libera • Gattungsspezifische Merkmale der Textsorte Rede • Arten der Rede und antike Artikulationsschemata • quinque officia oratoris 	<ul style="list-style-type: none"> • zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung fürs römische Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, • das Postulat der Verbindung von Redekunst und Moral erläutern, • die zentralen Eigenschaften des orator perfectus benennen und seine Bedeutung als Ideal römischer Erziehung erläutern, • die Tragfähigkeit dieses Ideals, auch vor dem Hintergrund gegenwärtiger Redepraxis, erörtern. • die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen, • zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung fürs römische Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, • als typische Gestaltungsmittel u. a. die Darstellung positiver und negativer exempla, Anschaulichkeit, Dramatisierung und Psychologisierung nachweisen und im Hinblick auf ihre Funktion deuten, • Beispiele für eine politische und unpolitische Existenz sowie die Beweggründe dafür 	<ul style="list-style-type: none"> • fachübergreifende Kooperationen zu politischen Reden in Deutsch und den modernen Fremdsprachen • Nachahmung der antiken Redepraxis als rhetorisches Experiment • Formulierung und Präsentation einer kurzen Rede auf der Grundlage der antiken <i>officia</i> • Zusammenstellen von Mitteln der stilistischen Gestaltung, Gliedern der <i>partes orationis</i>
<p><i>Politische Aktivität unter Lebensgefahr – kein Schrecken für tüchtige Politiker</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ciceros Selbstdarstellung seines Exils als Aufopferung für die res publica • Sicherung unsterblichen Ruhms durch Dienst am Gemeinwesen • Hannibal als Beispiel eines durch seine Mitbürger im Stich gelassenen Politikers • concordia omnium ordinum 		<ul style="list-style-type: none"> • Schülerreferate zu bekannten griechischen und römischen Politikern, die ihre Heimat aus innenpolitischen Gründen verlassen mussten
<p>2.Sequenz: Optimaten und Populare – politische Parteien im antiken Rom?</p>		

<ul style="list-style-type: none"> • natio optimatum, die wahren Patrioten! • populares: egoistische Agitatoren der Masse? • cursum tenere: Wer soll am Ruder des Staatsschiffes stehen? • contiones und comitia als politische Rituale • Applaus der Zuschauer – ein Barometer für die Beliebtheit der Führungsschicht • Abstimmungen oder Spiele: Wo zeigt sich der wahre Wille der Wähler? 	<p>darstellen und sich kritisch mit Bewertungen dieser Lebensformen auseinandersetzen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • zentrale Ereignisse der römischen Geschichte strukturiert darstellen und in den historischen Kontext einordnen, • die zentralen Eigenschaften des <i>orator perfectus</i> benennen und seine Bedeutung als Ideal römischer Erziehung erläutern. 	<ul style="list-style-type: none"> • fachübergreifende Kooperationen zur Geschichte und Rolle von Parteien • Analyse von modernen politischen Reden zur Darstellung der eigenen und der gegnerischen politischen Ziele • Zuordnung typischer politischer Schlagworte zu Optimaten und Popularen, • Schülerreferate zu Spielen und der Sichtweise von Kritikern • Recherche zu römischen Spielen als politische Veranstaltungen • Analyse von Satzperioden
<p>Leistungsbewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3 (u.a. Produktionsorientierte Verfahren: Umsetzung eines Textes in szenisches Spiel; Vergleich) 		

Qualifikationsphase QPh, Grundkurs, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben II

Thema: *nec vitia nec remedia pati possumus* – der Untergang der Republik als Krise ohne Alternative?

Textgrundlage: Liv, a.u.c. 1,4,1-1,7,3; 1,15,6-1,16,8; 1,18-1,21,6; 1,46,3-1,59,4; 2,1,1-2,2,11; 2,12,1-2,13,5; 3,44,2-3,48,9; 21,1,1-21,1,4; 21,4,1-21,4,10; 21,5,1-21,18,14; 21,23,1-21,38,9; 22,4,1-22,8,7; 22,38,6-22,61,15

Inhaltsfelder:

Staat und Gesellschaft

Römische Geschichte und Politik

Antike Mythologie

Rede und Rhetorik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates
- ◆ Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, res publica und Prinzipat
- ◆ Römische Werte
- ◆ Der Mythos und seine Funktion
- ◆ Aufgabe der römischen Geschichtsschreibung
- ◆ Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern
- ◆ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart

Zeitbedarf: 45 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,

- zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen,
- unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,
- Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren,
- **gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,**
- **lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren,**
- lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.
-

Sprachkompetenz:

- **Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,**
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,
- Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern,
- **kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,**

Kulturkompetenz:

- **themenbezogenen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,**
- **die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,**
- exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären,
- sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinandersetzen und eigene Standpunkte entwickeln.

- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>1.Sequenz: Quae vita, qui mores fuerunt! – mores maiorum als Heilmittel vor der Selbstvernichtung</p> <p><i>Die Entstehung des römischen Gemeinwesens: Wille der Götter oder planvolles Handeln der Könige?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Romulus - der mythische Gründer der Stadt • Numa als zweiter Stadtgründer: Stabilisierung des Staates durch <i>pax</i> und <i>pietas</i> • Tarquinius Superbus: das Beispiel "entarteten" Königtums 	<ul style="list-style-type: none"> • zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung für römisches Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, • als typische Gestaltungsmittel u. a. die Darstellung positiver und negativer exempla, Anschaulichkeit, Dramatisierung und Psychologisierung nachweisen und im Hinblick auf ihre Funktion deuten, • die mythologische Begründung der römischen Herrschaft, Ausprägungen des Sendungsgedankens und Gründe für Aufstieg und Niedergang des Imperium Romanum 	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleich der Gründung des römischen Staates mit dem archäologischen Exkurs in Sallusts coniuratio Catilinae (Sall. Cat. 6) • fachübergreifende Kooperationen zu Aussetzungs-/Gründungsmythen • Schülerreferate zu den römischen Königen • Diagnosebogen zur Beurteilung von Schülerpräsentationen

<p><i>Auf der Suche nach dem vir vere Romanus - Die Idealisierung aristokratischer Werte anhand ausgewählter exempla</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Brutus, der Begründer der republikanischen Freiheit • Mucius Scaevola – zählt der Staat mehr als das eigene Leben? • Verginia - Opfer einer patriarchalischen Gesellschaft oder Mahnmal entrissener <i>provocatio</i>? 	<p>herausarbeiten und Kausalzusammenhänge erläutern,</p> <ul style="list-style-type: none"> • zentrale Inhalte antiker Mythologie in ihrem literarischen Kontext erläutern und mit Beispielen für ihr Fortwirken vergleichen, • den Mythos als eine Form der Welterklärung erläutern, • wichtige Kernbegriffe der römischen Religion (u.a. Kult, <i>pietas</i>, Sühnemaßnahmen, Opferhandlungen) im historischen Kontext erklären, • die Funktion von Mythos und Religion im Staat exemplarisch beschreiben und erläutern, • die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen, 	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung weiterer moralischer exempla in arbeitsteiliger Kleingruppenarbeit • Sekundärliteratur zum Aufbau der römischen Verfassung • Rückbezug auf EPh: Vertiefung der <i>provocatio</i> als grundlegendes Recht römischer Bürger • Wort-/Sachfelderstellung zu tugendhaftem und untugendhaftem Verhalten
<p>2.Sequenz: Die Punischen Kriege: Höhepunkt oder Wendepunkt der römischen Geschichte? <i>Der Ausbruch des Zweiten Punischen Krieges – zufällige Eskalation oder gezielter Imperialismus?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fluch der Dido, Fügung der <i>fortuna</i>? - Mythische, historische und wirtschaftliche Ursachen der Rivalität von Rom und Karthago • „Ich werde niemals ein Freund des römischen Volkes sein!“ - Der Schwur des Hannibal als Spiegel des unversöhnlichen Charakters eines Nichtrömers • Die Eroberung Sagunts: Auslöser eines <i>bellum iustum</i>? 	<ul style="list-style-type: none"> • am Beispiel einer politischen oder unpolitischen Existenz die Beweggründe dafür darstellen und sich kritisch mit Bewertungen dieser Lebensform auseinandersetzen. • zentrale Ereignisse der römischen Geschichte in ihren wesentlichen Zügen strukturiert darstellen (2. Jh. vor bis 2. Jh. n. Chr.), • aitiologische, idealisierende und kritische Implikationen in der Darstellung historischer Gegebenheiten herausarbeiten und diese vor dem Hintergrund einer moralisch-erziehende Geschichtsschreibung deuten, • die Haltung Roms gegenüber Fremdem exemplarisch charakterisieren und so wesentliche Prinzipien für den eigenen 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsteilige Erarbeitung antiker, mittelalterlicher und moderner Positionen zur Vorstellung eines „gerechten Krieges“ • Schülerreferate zur Expansion des römischen Herrschaftsgebietes • Fachliteratur der Fachschaft für die Unterrichtsvorbereitung: Jakob Seibert: Hannibal. Feldherr und Staatsmann, Mainz 1997 Klaus Zimmermann: Rom und Karthago, Darmstadt, 2. Aufl. 2009

<p><i>Hannibal ad portas! – Roms Existenzkampf gegen den taktisch überlegenen Hannibal</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Hannibals Alpenüberquerung als logistische Meisterleistung • Die Schlacht am Trasumenischen See: <i>nobilis pugna atque inter paucas memorata populi Romani clades?</i> • Die Schlacht von Cannae als schwerste Bewährungsprobe des römischen Staats • römische Niederlagen gegen Hannibal als Versagen der etablierten Nobilität • das Zögern des Fabius Maximus als Neuorientierung der römischen <i>virtus</i> 	<p>vorurteilsfreien Umgang mit fremden Kulturkreisen ermitteln,</p> <ul style="list-style-type: none"> • am Beispiel einer politischen oder unpolitischen Existenz die Beweggründe dafür darstellen und sich kritisch mit Bewertungen dieser Lebensform auseinandersetzen, • Reden im öffentlichen und privaten Raum im Hinblick auf Zielsetzung und die Mittel zu ihrer Erreichung erläutern. 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellen von Elementen der <i>fortuna anceps</i> bei römischen Schlachtenbeschreibungen
<p><i>Scipio Africanus - göttergeliebte Lichtgestalt oder korrupter Machtmensch?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswahl des Scipio als Feldherr – dignitas statt gens als Kriterium • Charakterisierung und Kontrastierung von Hannibal und Scipio • Die Schlacht von Zama - Wendepunkt des Zweiten Punischen Krieges • Scipio wird zum Africanus - Das cognomen als Legitimation von politischem Führungsanspruch 		<ul style="list-style-type: none"> • Recherche nach <i>cognomina</i> berühmter Römer (z.B. Scaevola, Torquatus, Germanicus) • Einordnung der Punischen Kriege in antike Vorstellungen historischer Aszendenz und Dekadenz anhand ausgewählter Paralleltexthe (z.B. Sallust, con. Cat. 6-13, Ovid, met. 1,89-150; Florus, epit. praef.; Orosius 1,1,4) • Der Scipionenkreis als Vermittler griechischer Kultur in Rom • Zum Abschluss des Unterrichtsvorhabens Erarbeitung der <i>praefatio</i> in deutsch-lateinischer Textvorlage; rückblickender Ausweis der in den beiden Sequenzen dargestellten <i>vitia</i> und ihrer <i>remedia</i>; Einbindung von Livius' geschichtspessimistischer Haltung in den Kontext der römischen Historiographie, auch unter Bezug auf Sallusts Geschichtsbild; Herausarbeiten der Rolle des Augustus für das Geschichtsbild des Livius • bereitgestellte Literatur für die Unterrichtsvorbereitung: Christian Meier: <i>res publica amissa</i>, Frankfurt 1980; Karl Christ: <i>Krise und Untergang der römischen Republik</i>,

Leistungsbewertung:

- Präsentation
- halboffene und geschlossene Aufgabenformate / Schriftliche Übungen zum Orientierungswissen
- Synoptischer Textvergleich
- Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3

2.2.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – fortgeführte Fremdsprache, Q2, Gk

Qualifikationsphase QPh, Grundkurs, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben III

Thema: "Quid est praecipuum?" – Oder wie gestaltet der Mensch sein Leben?

Textgrundlage: Seneca, epistulae morales ad Lucilium, z.B. epistula 1, 7, 28, 35, 41, 61, 89, 92, 106, 117

Inhaltsfelder:

Römisches Philosophieren

Römische Religion und Christentum

Staat und Gesellschaft

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Stoische und epikureische Philosophie
- ◆ Sinnfragen menschlicher Existenz
- ◆ Ethische Normen und Lebenspraxis

- ◆ Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum
- ◆ Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates
- ◆ Römische Werte
- ◆ Politische Betätigung und individuelle Existenz
- ◆ Deutung von Mensch und Welt

Zeitbedarf: 50 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- **anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,**
- **textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,**
- **Originaltexte sprachlich richtig und singgerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,**
- zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen,
- Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- **gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,**
- **lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren,**
- lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern,
- **im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.**

Sprachkompetenz:

Kulturkompetenz:

<ul style="list-style-type: none"> • Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, • Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> • themenbezogenen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern, • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden, • exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären, • sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln. • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden, • exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären.
--	---

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>1. Sequenz: Philosophie als Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Leben und Werk Senecas (<i>Tac. Ann. 15,60,2-67 lat.-dt.</i>) • Definition des Begriffs „Philosophie“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe und zentrale Inhalte der stoischen und epikureischen Philosophie strukturiert und differenziert darstellen und ihre Bedeutung für das römische Philosophieren erläutern, • Empfehlungen zu einer sittlichen Lebensführung erläutern und deren Anwendbarkeit für Individuum und Gesellschaft beurteilen, 	<ul style="list-style-type: none"> • Rolleninterview zu Seneca • Etymologie des Begriffes „Philosophie“ • Sammlung von Schülerassoziationen zu Sinnfragen des Lebens

<p>(Sen. ep. 89)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Ziele der Philosophie (Sen. ep.89) 	<ul style="list-style-type: none"> • philosophische Antworten auf Sinnfragen der menschlichen Existenz (Glück, Freiheit, Schicksal, Leiden, Tod) und deren Bedeutung für die eigene Lebenswirklichkeit beurteilen, • die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen, • das Fortleben philosophischen Gedankengutes exemplarisch nachweisen und dessen überzeitlichen Bedeutungsgehalt beurteilen, • typische Merkmale philosophischer Literatur (Brief, Dialog) in ihrer Funktion erläutern. 	
<p>2. Sequenz: „complectere omnes horas“ – vom richtigen Umgang mit der Zeit (Sen.ep. 1)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale philosophischer Briefliteratur • Senecas Ratschläge zum richtigen Umgang mit der Zeit • Der Tod als ständiger Begleiter 		<ul style="list-style-type: none"> • Selbsteinschätzungsbogen für die Schülerinnen und Schüler zum Thema Zeitznutzung • Das „carpe diem“-Motiv bei Horaz 1,11 • Rezeption bei Dali (Die zerrinnende Zeit) • Kreative zeichnerische Umsetzung von Sentenzen
<p>3. Sequenz: „philosophia ad beatum statum tendit“ – die philosophische Durchdringung des Alltags</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Quid tibi vitandum praecipue existimes quaeris? turbam.“ – Vom richtigen Umgang mit der Masse (Sen. ep. 7) • „Animum debes mutare, non caelum!“ – Wozu reisen? (Sen. ep. 28) • „Ante senectutem curavi, ut bene viverem, in senectute, ut bene moriar“ – Die richtige Vorbereitung auf den Tod (Sen. ep. 61) • „amicitia semper prodest, amor aliquando etiam nocet“ – Vom wahren Wesen der Freundschaft (Sen. ep. 35) 		<ul style="list-style-type: none"> • Der negative Einfluss der Masse? Diskussion mit den Schülern • Reisemotive der Schülerinnen und Schüler diskutieren. • „Freundschaft ist...“ – Sammlung eigener Vorstellungen vom Wert der Freundschaft und Vergleich mit Seneca
<p>4. Sequenz: „Quid est philosophia?“ -</p> <ul style="list-style-type: none"> • „philosophia sapientiae amor est“ – Was ist Philosophie? Welche Ziele verfolgt sie? Welche Teilgebiete gibt es? (Sen. ep. 89) • „Quid mihi prodest philosophia? – Vom Nutzen der Philosophie (Sen. ep. 16) • „Secundum naturam suam vivere“ – Ratio und Gottesbegriff in der Stoa (Sen. ep. 41, 92) • Grundzüge der stoischen und epikureischen Philosophie (Sen. ep. 89, 106, 117) 		

Leistungsbewertung:

- Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3
- Analyse und Interpretation von von Horaz carmen, 1, 11
- Referate zu den anderen Philosophenschulen der Antike: Akademie und Peripatos
- Schriftliche Übung (halboffene / geschlossene Aufgaben, z.B. Multiple-choice-Format) u.a. zur stoischen Philosophie
- Verschriftlichung eines produktionsorientierten Aufgabenformats (vgl. vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen)
- metrischer Lesevortrag und metrische Analyse
- Präsentation der Ergebnisse der arbeitsteiligen Gruppenarbeit zu den Vier Weltaltern

Hinweis: Die angeführte Sekundärliteratur ist als mögliche Auswahl zur Vorbereitung und Durchführung der Unterrichtsvorhaben zu betrachten, auf die sich die Fachkonferenz des Ursulinengymnasiums unter dem Vorbehalt der Optionalität verständigt hat.

Sekundärliteratur (in Auswahl):

- Hachmann, E.: Die Führung des Lesers in Senecas *Epistulae morales* (Orbis antiquus 34), Münster 1995.
- Hachmann, E.: Interpretation *ep. 1*, in: Hachmann, E.: L. Annaeus Seneca. M. Tullius Cicero. Lehrerband, Paderborn 2015, 4-6.
- Müller, H.: Senecas „*Epistulae morales*“ im Unterricht (*consilia 12*), Göttingen 1994, 17-22.
- Schirok, E.: *Facere docet philosophia, non dicere!* Brief 1 der *Epistulae morales* als programmatischer Einstieg, in: AU 2012/4+5, 2-17.
- Schirok, E.: Unterrichtsmodell I. Die Philosophie als Gestalterin des Lebens, in: Reinhard, G. / Schirok, E.: Senecas *Epistulae morales*. Zwei Wege ihrer Vermittlung, Bamberg 1988.

Qualifikationsphase QPh, Grundkurs, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben IV

Thema: "Ab origine mundi ad mea tempora" – Weltgeschichte als panegyrisches Lob des Princeps?

Textgrundlage: *Ovid, Metamorphosen* I 1-88; 89-151 (Kosmogonie, Vier Weltalter)

Ovid, Metamorphosen XV 60-478 (in Auszügen): 60-74; 74-164; 165-172; 176-185; 199-213; 214-251; 453-479 (Pythagoras)

Ovid, Metamorphosen XV 745-870 (in Auszügen): 745-767; 779-798 (optional); 799-842; 843-851

Inhaltsfelder:

Staat und Gesellschaft

Römische Geschichte und Politik

Römisches Philosophieren

Antike Mythologie, römische Religion und Christentum

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Römische Werte
- ◆ Romidee und Romkritik
- ◆ Sinnfragen menschlicher Existenz
- ◆ Ethische Normen und Lebenspraxis
- ◆ Der Mythos und seine Funktion
- ◆ Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum
- ◆ Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates

Zeitbedarf: 45 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- **zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen,**
- **unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,**
- **Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,**
- **ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren,**
- gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,
- lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren,
- **lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern,**
- **im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.**

Sprachkompetenz:

- **Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,**
- **die Fachterminologie korrekt anwenden,**
- **auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den**

Kulturkompetenz:

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- **die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,**

<p>Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> • exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären, • sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln.
---	---

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>1: Sequenz: Die Stellung des Menschen im Kosmos: Doppelgesichtigkeit des Menschen als "imago mundi" und "homini lupus"</p> <p><i>Vom Chaos zum Kosmos</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Proömium - Ovid als Verfasser einer Universalgeschichte • Kosmogonie: Chaos als Urzustand • Vier Elementen-Lehre – Schöpfung als Trennung und Ordnung der Grundelemente • Die physikalische Schöpfung • Die biologische Schöpfung 	<ul style="list-style-type: none"> • den Mythos als eine Form der Welterklärung erläutern, • die Funktion von Mythos und Religion im Staat exemplarisch beschreiben und erläutern. • philosophische Antworten auf Sinnfragen der menschlichen Existenz (Glück, Freiheit, Schicksal, Leiden, Tod) und deren Bedeutung für die eigene Lebenswirklichkeit beurteilen, • zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung für römisches Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, • die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen, 	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerinput (im Sinne der Binnendifferenzierung): moderne Urknall-Theorien (ggf. in Kooperation mit dem Physik-Unterricht)
<p><i>Der Mensch als "Krone der Schöpfung"</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wesensbestimmung des Menschen als „homo rationabilis“ ("mentisque capacius altae") 		<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen der Binnendifferenzierung: arbeitsteilige Hausaufgabe

<ul style="list-style-type: none"> • Gottesebenbildlichkeit des Menschen ("divino semine") • qualitativer Unterschied zwischen Mensch und Tier: "Ob sich der Mensch als Geschöpf Gottes versteht oder als arrivierten Affen, wird einen deutlichen Unterschied in seinem Verhalten [...] ausmachen." (Arnold Gehlen) • Schöpfungsauftrag des Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> • zentrale Ereignisse der römischen Geschichte in ihren wesentlichen Zügen strukturiert darstellen (2. Jh. v. bis 2. Jh. n. Chr.), • Grundbegriffe und Inhalt der pythagoreischen Philosophie strukturiert darstellen, • Empfehlungen zu einer sittlichen Lebensführung erläutern und deren Anwendbarkeit für Individuum und Gesellschaft beurteilen, • wichtige Kerngriffe der römischen Religion (u.a. Kult, <i>pietas</i>, Sühnemaßnahmen, Opferhandlungen) im historischen Kontext erklären, • die mythologische Begründung der römischen Herrschaft, Ausprägung des Sendungsgedankens und Gründe für Aufstieg und Niedergang des Imperium Romanum herausarbeiten und Kausalzusammenhänge erläutern, • exemplarisch anhand ausgewählter Aspekte römischer Kunst und Architektur die repräsentative Funktion für Kaiser und Staat beschreiben, • die Funktion von Dichtung als Darstellungsform zentraler politischer Ideen erläutern und den Zusammenhang zwischen Dichtung und politischen Engagement nachweisen, • wichtige Kernbegriffe der römischen Religion (u.a. Kult, <i>pietas</i>, Sühnemaßnahmen, Opferhandlungen) im historischen Kontext erklären 	<p>a) Vergleich mit Genesis (1. Moses 1,1-30): Schöpfungsauftrag des Menschen</p> <p>b) Exkurse zur modernen Anthropologie, z.B. Arnold Gehlen, Der Mensch, seine Natur und seine Stellung in der Welt; Max Scheler, Die Stellung des Menschen im Kosmos</p> <ul style="list-style-type: none"> • [🔗 Website zur philosophischen Literatur von Scheler, Gehlen, Plessner vgl. http://www.heikedelitz.de/phila/Index.html]
<p><i>Früher war alles besser: Die gute "alte Zeit"...!</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Paradiesvorstellungen • Die "aurea aetas" als archetypische Vorstellung des Menschen • Verhältnis des Menschen zur Natur, zu den Mitmenschen und zu den Göttern • Darstellungsprinzip "ex negativo" • Beispiele für Rezeption 		<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt „Zusammenstellung zentraler politischer und ethischer Leitbegriffe der Römer“ (verfügbar im virtuellen Klassenraum)
<p><i>O tempora, o mores! Kulturpessimismus in der Antike</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die deszendente Entwicklungslinie: Vom Goldenen über das Silberne und Bronzene zum Eisernen Zeitalter • Der Fluch der Technik - Das Eiserne Zeitalter (als Anknüpfung zur Zeitgeschichte Ovids) • Verhältnis des Menschen zur Natur, zu den Mitmenschen und zu den Göttern • Ovid und das augusteische Herrschaftsprogramm 		<ul style="list-style-type: none"> • Arbeits- und Sozialformen: Bearbeitung der einzelnen Weltzeitalter z.B. in Form einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit (Anregung für Arbeitsaufträge verfügbar im virtuellen Klassenraum) • Schülerpräsentation zum historisches Hintergrundwissen: Von der Republik zum Prinzipat, speziell: Die römischen Bürgerkriege

<p>2. Sequenz: "Omnia mutantur, nihil interit" – Die Frage nach dem Bleibenden in einer sich ständig verändernden Welt</p> <p><i>Pythagoras - ein typischer Vorsokratiker (Met. XV 60-74)?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>carmen perpetuum</i>; Einordnung der Pythagoras-Rede in Bücherkomplex XII-XV (historische Zeit) • Vom Mythos zum Logos: Kennzeichen der vorsokratischen Philosophie, i.e.S. Pythagoras und die Pythagoreer • Leben und Lehre des Pythagoras: Philosopheme der pythagoreischen Philosophie (περὶ κόσμου καὶ περὶ φύσεως) 		<ul style="list-style-type: none"> • Skript zu Kernbegriffen, zentralen Problemstellungen und Theoremen der pythagoreischen Philosophie, vgl. Franz Eckstein, Abriß der griechischen Philosophie, Frankfurt am Main 61974, S. 18-22 (Skript verfügbar im virtuellen Klassenraum) • Übersicht über den formalen Aufbau der Metamorphosen und deren thematisches Gliederungsprinzip, vgl. Franz Bömer, P. Ovidius Naso, Metamorphosen. Kommentar, Buch XIV-XV, Heidelberg 1986, S. 272 (Übersicht verfügbar im virtuellen Klassenraum)
<p><i>Ehrfurcht vor dem Leben: Pythagoras als erster Tierschutzaktivist (Met. XV 74-164)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Goldene Zeitalter als Kontrastbild zur Gegenwart • Legitimation der Tötung von Tieren - im Namen der Götter • Römische Religion und Kult: Opferpraxis • Das Vegetarismus-Gebot • Pythagoras' Seelenauffassung: Metempsychose und Todesfurcht 		<ul style="list-style-type: none"> • Einbezug der Anekdote: Xenophanes 21 B7 [Diog. VIII 36]: καὶ ποτέ μιν στυφελιζομένου σκύλακος παριόντα φασὶν ἐποικτῖραι καὶ τόδε φάσθαι ἔπος: "παῦσαι μὴδὲ ῥάπιζ", ἐπεὶ ἡ φίλου ἀνέρος ἐστὶν ψυχὴ, τὴν ἔγνω φθεγξαμένην αἰών. (in deutscher Übersetzung) • realienkundlicher Exkurs: "Römische Religion und Kult" (Sachbuch) • produktionsorientierte Aufgabe, z.B. Brief des Pythagoras bspw. an einen modernen Politiker im Ressort Ernährung, Verbraucherschutz • optional: Exkurs zu modernen Begründungen des Vegetarismus z.B: http://www.peta.de/web/veggie.486.html • optional: Buchvorstellung Jonathan Safran Foer, Tiere essen, Fischer Stuttgart 32012 (dt. Übersetzung)
<p><i>"Omnia mutantur, nihil interit" (Met. XV 165-172; 176-185; 199-213; 214-251; 453-479)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mutationslehre/ Die Universalität der Verwandlung (Prinzip der Metamorphose) • Πάντα ῥεῖ: Zeit, Jahreszeiten, Menschenalter 		<ul style="list-style-type: none"> • Schülerreferat (im Sinne der Binnendifferenzierung): Lehre des griechischen Vorsokratikers Heraklit und Vergleich mit Darstellung der heraklitischen Lehre im Lehrvortrag des Pythagoras • Arbeits- und Sozialformen: z.B. arbeitsteilige Erarbeitung des Metamorphosen-Themas (obligatorisch: Jahreszeiten, Menschenalter; optional:

<ul style="list-style-type: none"> • Vergleich zwischen Ovids Konzept der Metamorphose und Pythagoras' Wandlungslehre 		<p>Elemente, geologische und zoologische Veränderungen)</p>
<p>3. Sequenz: Die Apotheose Caesars: Ovids Blick hinter die Fassade augusteischer Herrschaftsdarstellung</p> <p><i>Caesars Divinisation als pragmatisches Kalkül (Met. XV 745-761)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ringkomposition: Einlösung des Versprechens des Proömiums ("deducite carmen perpetuum ab prima origine mundi ad tempora mea") • politisch-militärische Bedeutung Caesars • Gründe für Divinisation Caesars: Verwandtschaftsverhältnis Caesar - Augustus 		<ul style="list-style-type: none"> • Schülerreferat: Gaius Iulius Caesar - politisches Wirken und militärische Erfolge oder • DVD-Dokumentation "Cäsars Spiel um die Macht" (BBC 2006) o.Ä. • Arbeitsblatt „Gattungsmerkmale eines (Herrscher-) Panegyrikos“ (verfügbar im virtuellen Klassenraum)
<p><i>Die Götter und das Fatum - Grenzen der Macht (Met. XV 760-767; 779-798; 799-842; 843-851)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Venus, Stamm-Mutter des iulischen Hauses, als Fürsprecherin Caesars • Reaktion der Götter auf den Appell der Venus: Funktion von Prodigien; Verhältnis Götter - Fatum • Verkündigungen Iuppiters: Loblied auf Augustus? 		<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt „Merkmale und Charakteristika der Parodie“, ggf. in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Deutsch (verfügbar im virtuellen Klassenraum) • realienkundliches Hintergrundwissen zum Prinzipat: DVD "Augustus. Der erste römische Kaiser" (2007) oder Roger Young, Imperium I: Augustus. Mein Vater, der Kaiser" (2003) • optional: produktionsorientiertes Aufgabenformat wie Erstellung einer Filmrezension durch Vergleich mit Darstellung des Augustus in der Iuppiter-Rede
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p>		
<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellung und Präsentation von Merkmalen eines (Herrscher-)Panegyrikos (mit Textbelegen) • Erläuterung der Ambiguität/ Doppelbödigkeit von Ovids Sprache (Panegyrik oder Parodie?) an signifikanten Textstellen • Gliederung der Iuppiter-Rede (beispielsweise V. 807-842) anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale in Sinnabschnitte • Schriftliche Übung (halboffene / geschlossene Aufgaben, z.B. Multiple-choice-Format) u.a. zur pythagoreischen Philosophie • Wort- und Sachfeldanalyse <i>oder</i> metrische Analyse • Verschriftlichung eines produktionsorientierten Aufgabenformats (vgl. vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen) • metrischer Lesevortrag und metrische Analyse • Präsentation der Ergebnisse der arbeitsteiligen Gruppenarbeit zu den Vier Weltaltern • Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3 		

Hinweis: Die angeführte Sekundärliteratur ist als mögliche Auswahl zur Vorbereitung und Durchführung der Unterrichtsvorhaben zu betrachten, auf die sich die Fachkonferenz des Ursulinengymnasiums unter dem Vorbehalt der Optionalität verständigt hat.

Sekundärliteratur (in Auswahl):

- Bömer, Franz (1986): *P. Ovidius Naso. Metamorphosen. Kommentar*, Buch XIV-XV, Heidelberg 1986
- Granobs, Roland (1997): *Studien zur Darstellung römischer Geschichte in Ovids Metamorphosen*, in: M. von Albrecht (Hrsg.), *Studien zur klassischen Philologie*, Bd. 108, Frankfurt am Main 1997, S. 123ff.
- Henneböhl, Rudolf (2007): *Ovid - Metamorphosen. Lehrerkommentar*, in: Rudolf Henneböhl (Hrsg.), *Latein kreativ. Lateinische Lektürebände mit kreativer Ausrichtung*, Bad Driburg 2007
- Schmitzer, Ulrich (1990): *Zeitgeschichte in Ovids Metamorphosen. Mythologische Dichtung unter politischem Anspruch*, in: Heitsch, Koenen, Merkelbach, Zintzen (Hrsg.), *Beiträge zur Altertumskunde*, Bd. 4, Stuttgart 1990
- Urban, Detlef (2005): *Die Augusteische Herrschaftsprogrammatik in Ovids Metamorphosen*, in: Ax, Birley, von Haehling, Küppers, Zimmermann (Hrsg.), *Prismata. Beiträge zur Altertumswissenschaft* Bd. 15, Frankfurt am Main 2005

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Latein die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen sowie dem Curriculum.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seinen Bezugswissenschaften.
- 16.) Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und sollte deshalb phasenweise fächerübergreifend angelegt sein.
- 17.) Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Konzepte, Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
- 18.) Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.
- 19.) Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarizität und soll ermöglichen, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
- 20.) Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit ("quid ad nos?").
- 21.) Der Unterricht beinhaltet Phasen handlungsorientierten Arbeitens, d.h. er bietet ebenso die Gelegenheit zu produkt- und projektorientierten Unterrichtsvorhaben wie zu szenischem Interpretieren und zum Transfer übersetzter lateinischer Texte in andere literarische Genera.
- 22.) Der Unterricht bezieht sowohl inner- als auch außerschulische Lernorte ein.

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Hinweis: Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, §§13 - 16 der APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Latein für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen / Anregungen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Eine *ausführlichere* und *detailliertere* Darstellung der Grundsätze der Leistungsbewertung findet sich in der **beigefügten Datei „Grundsätze Leistungsbewertung Latein SII“**.

Verbindliche Absprachen:

- 1.) Klausuren werden hinsichtlich der Gewichtung von Übersetzungs- zu Interpretationsleistung i. d. R. im Verhältnis zwei zu eins gewertet.
- 2.) Alle Schülerinnen und Schüler nehmen in der Einführungsphase die metrische Analyse eines poetischen Textes vor und ermitteln die konkrete Funktion stilistischer Mittel in ihrer jeweiligen Verwendung.

Sonstige Mitarbeit

Die wichtigste Grundlage für die Beurteilung einer Schülerin oder eines Schülers im Beurteilungsbereich ‚Sonstige Mitarbeit‘ bilden die Qualität und Kontinuität seiner bzw. ihrer mündlichen Mitarbeit im Unterricht. Grundlage sind exemplarisch ferner Protokolle, Referate, Präsentationen, Formen produktorientierter Verfahren (auch szenische Interpretation, kreative Schreibaufgabe, bildlich-künstlerische Umsetzung, Portfolio etc.), Lesevortrag.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler müssen ihnen transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge

Besonderes Augenmerk ist dabei auf Folgendes zu legen:

- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten
 - Selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Reflexion des eigenen Handelns
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle
 - Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung

- Formen
Elternsprechtage; Schülergespräch
- individuelle Beratung auf Wunsch zur Wahl des Faches Latein als schriftliches oder Abiturfach

2.5 Lehr- und Lernmittel

Wörterbuch: Langenscheidts Wörterbuch Latein: Lateinisch/Deutsch.

Textausgaben:

1. Ovid:

- Das Prinzip Wandel. Ovid, Metamorphosen, bearbeitet v. Christian Zitzl. Bamberg 2014.

2. Sallust:

- Sallust. Coniuratio Catilinae, bearbeitet von Susanne Gerth und Peter Kuhlmann. Göttingen 2014

3. Cicero:

- Im Dienst der Republik. Cicero, Pro Sestio, bearbeitet von Elke Werrner, Bamberg 2015.

4. Livius:

- Livius, Ab urbe condita, bearbeitet von Wulf Brendel, Bamberg 2013.

5. Seneca:

- L. Annaeus Seneca. M. Tullius Cicero. Ausgewählte philosophische Texte, zusammengestellt und bearbeitet von Erwin Hachmann, Paderborn 2014. *oder*
- Seneca, Epistulae morales, bearbeitet von H. Müller (exempla 12), Göttingen 1994.

Systemgrammatik: Video – Neubearbeitung: Lateinische Kurzgrammatik: Grammatik mit Tests und Lösungen, bearbeitet von Manfred Blank und Werner Fortmann, Cornelsen Verlag 2009.

4. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen

Arbeit

Unter Berücksichtigung der überfachlichen Leitlinien hat sich die Fachkonferenz Latein darüber hinaus auf die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze verständigt.

Grammatik

Reduktion der Grammatikfülle auf praktische Grundregeln/Beschränkung auf übersetzungsrelevante Anwendung (Basisgrammatik).

Verlagerung komplexer und vereinzelt auftretender grammatischer Phänomene aus der Lehrbuchphase in die Lektürephase (Übergangslektüre und erste Originallektüre).

Systematische Reorganisation und lektürerelevante Komplettierungen (z.B. cum- und ut-Arten).

Übungen

Übungen sollten kontextualisiert, zielklar, fordernd, übersetzungsrelevant und kreativ sein und Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung zulassen.

Berücksichtigung aller Kompetenzbereiche.

Kurze und regelmäßige Übungsphasen im Unterricht.

Einüben effizienter Methoden und Instrumente zur Kontrolle der eigenen Übersetzung.

Texte

Prüfung und Auswahl der Texte in Lehrbuch- und Lektürephase u.a. nach folgender Frage:

Welche Textpassagen ...

- müssen **statarisch** gelesen werden (lohnswerter Inhalt; Training von Satz- und Texterschließungsmethoden)?
- können **transphrastisch** erschlossen werden (inhaltlicher und/oder grammatikalischer Schwerpunkt)?

- können **in Übersetzung** präsentiert werden (inhaltlicher Schwerpunkt)?
- können **in Synopse** präsentiert werden (inhaltliche und/oder grammatikalische Schwerpunktsetzung durch die Möglichkeit, auf den lat. Text in Auswahl verweisen zu können)?
- können inhaltlich in Form einer **Paraphrase** vorgestellt werden (inhaltliche Gelenkstellen, auf die man zwar nicht grundsätzlich verzichten kann, da der Text sonst „Brüche“ aufwiese, die aber ansonsten weder mit Blick auf einen grammatikalischen bzw. einen inhaltlichen Schwerpunkt lohnen)?

Auffangen der Wortschatzarbeit im Falle von nicht ausführlich behandelten Textpassagen.

Abwechslungsreiche und angemessene Vermittlung von Methoden der Vor- und Texterschließung.

Vermittlung von Methoden zur Überprüfung einer Übersetzung.

Wortschatzarbeit

Vorbereitung des Vokabellernens im Unterricht

Formen der Vokabelsicherung (Vokabelkartei, -heft, etc.)

Lernen der Vokabeln in textbezogenen Minikontexten oder Junkturen (kollokatorische Felder)

Vokabeln sind mit adäquaten Bedeutungen zu verbinden

5. Grundsätze der Leistungsbewertung im Fach Latein in der S I

I. Allgemeines

Bei der Leistungsbeurteilung werden - dem Schulgesetz § 48 entsprechend - alle von den Schülern erbrachten Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ angemessen beurteilt.

II. Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung) der schriftlichen Arbeiten

Nach dem Kernlehrplan sind die Klassenarbeiten in der Regel als zweigeteilte Aufgabe zu gestalten. Diese besteht aus einer Übersetzung und textbezogenen und/oder textunabhängigen Begleitaufgaben (max. vier). In der Übersetzung werden dabei Kompetenzen in integrierter und komplexer Form überprüft. Die Begleitaufgaben überprüfen entsprechend der Inhalte der bearbeiteten Lehrbuchlektionen jeweils unterschiedliche Kompetenzen aus allen Kompetenzbereichen.

Im Fach Latein werden die Noten für die Übersetzungs- und Begleitaufgaben gesondert ausgewiesen.

Sie gehen in der Regel im Verhältnis 2:1 (Übersetzungsleistung : Leistung in den Begleitaufgaben) in die Gesamtwertung ein, im Einzelfall kann in der Jgst. 6 nach dem Verhältnis 3:1 gewichtet werden.

1. Übersetzungsaufgabe

Für die Übersetzungsaufgabe gilt:

Die Zuordnung der Noten geht davon aus,

- dass bezogen auf je 100 Wörter des lateinischen Textes die Note ausreichend erteilt wird, wenn die Übersetzung nicht mehr als 12 ganze Fehler aufweist.
- dass die übrigen Notenstufen äquidistant festgelegt werden.

Daraus ergibt sich für die Übersetzungsaufgabe (100 Wörter):

Note	Punkte	Fehlerzahl
sehr gut plus	15	0 – 1,0
sehr gut	14	1,5 – 2,0
sehr gut minus	13	2,5 – 3,0
gut plus	12	3,5 – 4,0
Gut	11	4,5 – 5,0
gut minus	10	5,5 – 6,0
befriedigend plus	9	6,5 – 7,0
Befriedigend	8	7,5 – 8,0
befriedigend minus	7	8,5 – 9,0
ausreichend plus	6	9,5 – 10,0
Ausreichend	5	10,5 – 11,0
ausreichend minus	4	11,5 – 12,0
mangelhaft plus	3	12,5 – 13,0
Mangelhaft	2	13,5 – 14,0
mangelhaft minus	1	14,5 – 15,0

Ungenügend	0	ab 15,5
------------	---	---------

Zu den **Fehlerbezeichnungen**:

Vok	falsche Vokabel
Vb	falsche Bedeutung dieser Vokabel
Gr	Grammatikfehler, der nicht genauer bezeichnet wird wie etwa die untenstehenden:
Gr(C)	falscher Kasus
Gr(T)	falsches Tempus
Gr(M)	falscher Modus
Gr(GV)	falsches Genus verbi
Gr(N)	falscher Numerus
Gr(G)	falsches Genus
Gr(P)	falsche Person
Gr(St)	falsche Wortstellung
K	falsche Satzkonstruktion
Bz	falsche Beziehung
S	falscher Sinn

2. Begleitaufgaben

Für die Begleitaufgaben gilt:

Die Zuordnung der Noten geht davon aus,

- dass die Note ausreichend erteilt wird, wenn annähernd die Hälfte der erreichbaren Punkte erzielt werden,
- dass die Noten oberhalb und unterhalb dieser Schwellen den erreichten Punkten annähernd linear zugeordnet werden.

III. Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung) der sonstigen Mitarbeit

1. Bestandteile der sonstigen Mitarbeit

Nach dem Kernlehrplan Latein gehören zum Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ folgende Aspekte:

1. die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht (verstehende Teilnahme am UG; Qualität und Kontinuität der Beiträge, wobei individuelle Beiträge am UG sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit zu beachten sind.
2. die punktuellen Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (u. a. kurze schriftliche Übungen, Wortschatzkontrolle, Überprüfungen des Hör- und Leseverstehens, vorgetragene Hausaufgaben oder Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase).
3. längerfristig gestellte komplexere Aufgaben, die von Schülern einzeln oder in Gruppen mit einem hohen Anteil an Selbstständigkeit bearbeitet werden wie z.B. Referate.

2. Kriterien zur Beurteilung der sonstigen Mitarbeit

In Latein gelten die in der Lehrerkonferenz beschlossenen Kriterien zur Benotung der sonstigen Mitarbeit.

I. Allgemeines

Bei der Leistungsbeurteilung werden - dem Schulgesetz § 48 entsprechend - alle von den Schülern erbrachten Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ angemessen beurteilt, und zwar beide Bereiche zu 50%.

II. Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung) der schriftlichen Arbeiten

Nach dem Lehrplan sind die Klausuren in der Regel als zweigeteilte Aufgabe zu gestalten. Diese besteht aus einer Übersetzung und textbezogenen Interpretationsaufgabe (max. vier). In der Übersetzung werden dabei Kompetenzen in integrierter und komplexer Form überprüft. Die Interpretationsaufgabe überprüft entsprechend der Inhalte der Unterrichtssequenz unterschiedliche Kompetenzen aus allen Kompetenzbereichen.

Im Fach Latein werden die Noten für die Übersetzungs- und Interpretationsaufgabe gesondert ausgewiesen. Sie gehen im Verhältnis 2 : 1 (Übersetzungsleistung : Interpretationsleistung) in die Gesamtwertung ein.

1. Übersetzungsaufgabe

Für die Übersetzungsaufgabe gilt:

Die Zuordnung der Noten geht davon aus, dass bezogen auf je 100 Wörter des lateinischen Textes

- die Note ausreichend (5 Punkte) erteilt wird, wenn die Übersetzung nicht mehr als 10 ganze Fehler entsprechend der Fehlerdefinition in Kapitel 4.2.2.4 des Lehrplans aufweist.
- dass die Noten oberhalb und unterhalb dieser Schwelle den erreichten Fehlerzahlen annähernd linear zugeordnet werden.

- die Note ungenügend (0 Punkte) erteilt wird, wenn die Übersetzung mehr als 20 Fehler aufweist.

Daraus ergibt sich für die vorliegende Übersetzungsaufgabe (100 Wörter):

Note	Punkte	Fehlerzahl
sehr gut plus	15	0 – 1,0
sehr gut	14	1,5 – 2,0
sehr gut minus	13	2,5 – 3,0
gut plus	12	3,1 – 3,5
gut	11	4,0 – 4,5
gut minus	10	5,0 – 5,5
befriedigend plus	9	5,6 – 6,0
befriedigend	8	6,5 – 7,5
befriedigend minus	7	7,6 – 8,0
ausreichend plus	6	8,5 – 9,0
ausreichend	5	9,5 – 10,0
ausreichend minus	4	10,5 – 11,5
mangelhaft plus	3	12,0 – 14,0
mangelhaft	2	14,5 – 16,5
mangelhaft minus	1	17,0 – 19,5
ungenügend	0	ab 20,0

Zu den **Fehlerbezeichnungen**:

Vok	falsche Vokabel
Vb	falsche Bedeutung dieser Vokabel
Gr	Grammatikfehler, der nicht genauer bezeichnet wird wie etwa die untenstehenden:
Gr(C)	falscher Kasus
Gr(T)	falsches Tempus
Gr(M)	falscher Modus
Gr(GV)	falsches Genus verbi
Gr(N)	falscher Numerus
Gr(G)	falsches Genus
Gr(P)	falsche Person
Gr(St)	falsche Wortstellung
K	falsche Satzkonstruktion
Bz	falsche Beziehung
S	falscher Sinn

2. Interpretationsaufgabe

Für die Interpretationsaufgabe gilt:

Die Zuordnung der Noten geht davon aus,

- dass die Note ausreichend (5 Punkte) erteilt wird, wenn annähernd die Hälfte der Gesamtleistung erbracht worden ist,
- dass die Noten oberhalb und unterhalb dieser Schwellen den erreichten Punkten annähernd linear zugeordnet werden.

III. Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung) der sonstigen Mitarbeit

1. Bestandteile der sonstigen Mitarbeit

Nach dem Lehrplan Latein gehören zum Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ folgende Aspekte:

4. die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht (verstehende Teilnahme am UG; Qualität und Kontinuität der Beiträge, wobei individuelle Beiträge am UG sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit zu beachten sind).
5. die punktuellen Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (u. a. kurze schriftliche Übungen, Wortschatzkontrolle, Überprüfungen des Hör- und Leseverstehens, vorgetragene Hausaufgaben oder Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase).
6. längerfristig gestellte komplexere Aufgaben, die von Schülern einzeln oder in Gruppen mit einem hohen Anteil an Selbstständigkeit bearbeitet werden wie z.B. Referate und Facharbeiten

2. Kriterien zur Beurteilung der sonstigen Mitarbeit

In Latein gelten die in der Lehrerkonferenz beschlossenen Kriterien zur Benotung der sonstigen Mitarbeit.

1

Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung am Ursulinengymnasium Werl
Die Leistungsbeurteilung von Schülerinnen und Schülern durch Lehrkräfte erfolgt als Bewertung von Einzelleistungen sowie als periodische Zusammenfassung vor den Lern- und Förderempfehlungen (in der Mitte des Halbjahres) und in Zeugnissen und zwar in der Regel numerisch als Schulnote. Wie jede andere Leistungsbeurteilung ist die Leistungsnote in der Schule eine verantwortungsvolle Tätigkeit, die unvorhersehbare Folgen haben kann. Sie unterliegt daher detaillierten rechtlichen Vorschriften, aber auch der pädagogischen Freiheit der Lehrerinnen und Lehrer. Mit Blick auf unseren Leitgedanken „**Gemeinsam beginnen – Gründlich ausbilden - Individuell fördern - Schwerpunkte wählen**“ ist uns eine faire und transparente Leistungsbewertung besonders wichtig. Die folgenden Ausführungen stellen eine Rahmenordnung dar, die im Einzelfall durch fachspezifische Regelungen ergänzt sein kann.

I. Rechtliche Grundlagen

II. Konkretisierung nach Sekundarstufen

1. Sek. I

2. Sek. II

I. Rechtliche Grundlagen

1. Allgemeines

Laut § 48 Schulgesetz (1) „soll [...] die Leistungsbewertung über den Stand des Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler Aufschluss geben“ und damit Grundlage für ihre „weitere Förderung“ sein. Leistungsbewertungen sind ein kontinuierlicher Prozess und beziehen sich „auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse“.

Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen sind darauf ausgerichtet, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen anzuwenden. Für die Schülerinnen und Schüler stellen sie eine Hilfe für ihr weiteres Lernen dar.

Die Lernerfolgsüberprüfung ist daher so anzulegen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern verständlich sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Den Eltern werden ggf. im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Bewertet werden alle von den Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen, wobei im Sinne der Orientierung an Standards grundsätzlich alle in den entsprechenden Lehrplänen ausgewiesenen Bereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen sind. Dabei kommt den prozessbezogenen Kompetenzen der gleiche Stellenwert wie den inhaltsbezogenen Kompetenzen zu.

Die Bewertung der Leistungen erfolgt nach den in § 48 des Schulgesetzes definierten Notenstufen. Nicht erbrachte Leistungen können „nach Entscheidung der Fachlehrerin oder des Fachlehrers“ (§ 6 APO-SI (3)) nachgeholt oder durch eine den Leistungsstand feststellende Prüfung ersetzt werden, falls die Schülerinnen und Schüler für das Versäumnis der Leistung keine Verantwortung tragen. „Verweigert eine Schülerin oder ein Schüler die Leistung, so wird dies wie eine ungenügende Leistung bewertet.“

Bei einem Täuschungsversuch ist nach § 6 APO-SI bzw. nach § 13 (4) der Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe zu verfahren. 2

2. Klassenarbeiten und Klausuren

Die Anforderungen in den Klassenarbeiten bzw. Klausuren müssen den aufgrund des erteilten Unterrichts zu erwartenden Leistungen und den Anforderungen der Lehrpläne (2), (5) entsprechen. Klassenarbeiten und Klausuren werden im Unterricht angemessen vorbereitet, allerdings ist ein reines Abfragen von Erlerntem zu vermeiden.

Bei der Korrektur werden die Fehler an der Stelle ihres Auftretens und am Rand markiert. Bei der Verwendung der Korrekturzeichen verfahren wir nach Abschnitt 4.2.2 der Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne für die jeweiligen Fächer; darüber hinaus können weiterführenden Erläuterungen sowie den individuellen Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler dokumentierende Bemerkungen hilfreich sein.

3. Sonstige Mitarbeit

Die Teilnote im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ wird von der unterrichtenden Lehrkraft unabhängig von der Teilnote im Bereich „Schriftliche Arbeiten“ bestimmt. Zu diesem Beurteilungsbereich „gehören alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen und praktischen Leistungen sowie gelegentlich kurze schriftliche Übungen [und schriftliche Überprüfung der Hausaufgaben]. Die Leistungen bei der Mitarbeit im Unterricht sind bei der Beurteilung ebenso zu berücksichtigen wie die übrigen Leistungen“ (§6 APO-SI); dabei wird die Qualität und Kontinuität der von den Schülerinnen und Schülern eingebrachten Beiträge berücksichtigt.

Selbstständiges Arbeiten sowie das Arbeiten in Gruppen und Projekten ist ebenfalls Bestandteil der Leistungsbewertung. Gesichtspunkte können sein, wie und in welchem Umfang sie

- Beiträge zur Arbeit leisten
- Beiträge anderer aufnehmen und weiterentwickeln
- sich in die Denkweisen anderer einfinden
- Aufgaben wie Gesprächsleitung, Protokollführung, Berichterstattung übernehmen
- Informationen beschaffen und erschließen
- ihre Gruppenarbeit organisieren und durchführen, auch in arbeitsteiligen Verfahren
- systematische und erfinderische Vorgehensweisen nutzen
- ihre Arbeitsschritte überprüfen, diskutieren und dokumentieren.

Bei der selbstständigen Arbeit kann darüber hinaus – je nach Alter der Schülerinnen und Schüler – mitbewertet werden, inwieweit eine Schülerin bzw. ein Schüler in der Lage ist,

- das eigene Lernen zielbewusst zu planen und zu steuern,
- den eigenen Lernerfolg zu überprüfen und
- daraus Rückschlüsse zu ziehen für das weitere Lernen.

Bezüglich der Beurteilung der mündlichen Mitarbeit können den Lehrkräften die „Kriterien zur Beurteilung der mündlichen Leistung“ (Anhang) als Hilfestellung dienen. Sie sollen den Schülerinnen und Schülern genannt werden. Dazu werden die Eltern und Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I zu Beginn des Schuljahres

durch die Klassenlehrer / -innen in-formiert. In der Sekundarstufe II erfolgt die Information durch Fachlehrer /-innen der Stamm-gruppen. Diese Information muss in den Kursheften dokumentiert werden.

4. Verfahren bei Fehlstunden von Schülerinnen und Schülern

Versäumt ein Schüler / eine Schülerin Unterricht, muss er / sie den Unterrichtsstoff in angemessener Zeit unaufgefordert nacharbeiten. Geschieht das nicht und kann der Schüler / die Schülerin keine Kenntnisse nachweisen, wird dies wie eine nicht erbrachte Leistung (Note: ungenügend) bewertet. 3

II. Konkretisierung nach Sekundarstufen

1. Sekundarstufe I

a) Klassenarbeiten

Für jede Klassenarbeit sollte in der Regel ein konkreter Erwartungshorizont (ggf. mit Bewertungsschlüssel) oder eine Musterlösung erstellt worden sein, die den Schülerinnen und Schülern zur Einsicht zur Verfügung stehen.

Die Bewertung der schriftlichen Arbeit richtet sich nach deren Umfang und der richtigen Anwendung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie der Art der Darstellung. Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache und gegen die äußere Form sind angemessen zu berücksichtigen.

Die Korrektur der Klassenarbeiten enthält neben den Korrekturzeichen ggf. zur Verdeutlichung positive und negative Randbemerkungen und/oder im Bedarfsfall einen abschließenden und zusammenfassenden Kommentar.

b) Sonstige Mitarbeit

Die mündliche Mitarbeit wird vom Fachlehrer/der Fachlehrerin in seinen/ihren Unterlagen dokumentiert, z. B. in Form von Listen (Noten oder „qualifizierende Symbole“ für eine hinreichende Anzahl von Stunden oder in Form von zusammenfassenden Beurteilungen für mehrere Wochen (z. B. für ein Quartal). Die Schüler/Schülerinnen werden in regelmäßigen Abständen über ihren Leistungsstand informiert.

Grundsätzlich gilt: Die Qualität der Beiträge ist prinzipiell höher zu bewerten als die reine Quantität der Beteiligung. Der Fachlehrer/die Fachlehrerin entscheidet entsprechend über die Qualität der erbrachten Leistung.

Damit jeder Schüler/jede Schülerin eine angemessene Note für die sonstige Mitarbeit erhalten kann, sind ihm/ihr noch **weitere Formen des Leistungsnachweises** zu ermöglichen. Abgesehen von der reinen mündlichen Beteiligung können z. B. noch folgende Schülerleistungen einbezogen werden:

- Protokolle
- Referate
- Präsentationen
- Praktische Arbeiten
- Planen und Verhalten beim Experimentieren
- Lerntagebücher
- Portfolios
- Heftführung

Die Lehrerin/der Lehrer gibt dabei in der Regel die inhaltliche und formale Ausrichtung des jeweiligen Leistungsnachweises vor.

Hausaufgaben, die der Disziplinierung dienen, sind nicht zulässig. Nicht gemachte Hausaufgaben dürfen nicht benotet werden. Sie können als Leistungsverweigerung betrachtet und dann entsprechend als solche bewertet werden.

Hausaufgaben dürfen dann bewertet werden, wenn sie in ihrem **Vortrag** eine unterrichtliche Leistung darstellen (vergl. Anmerkung 6).

Angekündigte schriftliche Überprüfungen des Unterrichtsinhalts sind zulässig, dürfen jedoch den Inhalt von zwei Wochen oder sechs Unterrichtsstunden nicht

überschreiten. Solche Überprüfungen dürfen am selben Tag wie eine Klassenarbeit geschrieben werden. 4

Insgesamt soll gewährleistet werden, dass auch zurückhaltende Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, ihre Leistungen und Fähigkeiten angemessen in die Notenbildung ein-zubringen.

c) Ermittlung der Gesamtnote in schriftlichen Fächern

Laut Schulgesetz (§ 48,2) und APO-SI (§ 6) sind beide Beurteilungsbereiche „angemessen“ zu berücksichtigen. Das bedeutet aber nicht, dass das arithmetische Mittel beider Noten zu bilden ist. Die Lehrkraft kann im Rahmen ihrer pädagogischen Freiheit und unter Beachtung der Fachrichtlinien sowie der geltenden Beschlüsse der Fachkonferenz generell oder beschränkt auf den Einzelfall andere Gewichtungen festlegen (Vergl. APO-SI / Erläuterung zu § 6).

Die Note am Schuljahresende bezieht sich auf die im Schuljahr insgesamt erbrachten Leistungen.

Etwa in der Mitte des Halbjahres (Quartalsende) werden die bislang erbrachten Leistungen in einer Note zusammengefasst. Sofern die Leistungen nicht mehr glatt ausreichend sind, kann im Bedarfsfall der Schüler/die Schülerin mit seinen/ihren Eltern schriftlich zu einem Gespräch eingeladen werden. In diesem **Lernentwicklungsgespräch**, auf das sich der Schüler/die Schülerin mit Hilfe eines Kriterienkataloges, der der Einladung beigelegt ist, vorbereitet, werden gemeinsam Lern- und Förderempfehlungen erörtert. Die Ergebnisse werden schriftlich festgehalten und von den Teilnehmern des Gespräches unterschrieben.

2. Sekundarstufe II

a) Klausuren

Für Klausuren werden in der Regel auch schon in der Einführungsphase ein konkreter Erwartungshorizont oder eine Musterlösung sowie ein Bewertungsschlüssel erstellt, die den Schüle-rinnen und Schülern zur Einsicht zur Verfügung stehen.

Der Bewertungsschlüssel soll den Vorgaben für das Zentralabitur entsprechen, d. h. die Note „glatt ausreichend“ wird bei 45 % der angesetzten Punkte erreicht. Das bedeutet, dass die Grenze zwischen „mangelhaft plus“ und „ausreichend minus“ bei 40 % der angesetzten Punkte liegt. Die genaue Festlegung der Anteile ist Aufgabe der Fachkonferenzen.

Die Bewertung der schriftlichen Arbeit richtet sich nach deren Umfang und der richtigen An-wendung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie der Art der Darstellung. Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache und gegen die äußere Form sind angemessen zu berücksichtigen und können zur Absenkung der Leistungsbewertung um eine Notenstufe in der Jahrgangsstufe 11 und um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 16 Abs. 2 APO-GOST (4) in den Jahrgangsstufen 12 und 13 führen.

Die Korrektur der Klausuren enthält neben den Korrekturzeichen ggf. zur Verdeutlichung positive und negative Randbemerkungen und/oder einen abschließenden, zusammenfassenden Kommentar.

b) Sonstige Mitarbeit

Die mündliche Mitarbeit im Unterricht steht im Vordergrund der Bewertung. Sie wird vom Fachlehrer/der Fachlehrerin in seinen/ihren Unterlagen dokumentiert (Noten oder „qualifizierende Symbole“ für eine hinreichende Anzahl von Stunden oder in Form von zusammenfassenden Beurteilungen für mehrere Wochen (z. B. für ein Quartal) sowie in Form von offiziellen Notenlisten (Kursmappeneintrag). Die

Schüler/Schülerinnen werden in regelmäßigen Abständen, mindestens zum jeweiligen Quartalsende, über ihren Leistungsstand informiert. 5

Auch in der Sekundarstufe II gilt grundsätzlich: Die Qualität der Beiträge ist prinzipiell höher zu bewerten als die reine Quantität der Beteiligung. Der Fachlehrer/die Fachlehrerin entscheidet entsprechend von Fall zu Fall über die Qualität der erbrachten Leistung.

Damit jeder Schüler/jede Schülerin eine angemessene Note für die „Sonstige Mitarbeit“ erhalten kann, sind von ihm/ihr noch **weitere Formen des Leistungsnachweises** zu ermöglichen. Abgesehen von der rein mündlichen Beteiligung können z. B. noch folgende Schülerleistungen einbezogen werden:

- Mappenführung (inhaltlich und formal)
- Protokolle
- Referate
- Praktische Arbeiten Hausaufgaben
- Präsentationen
- Planen und Verhalten bei Experimenten
- Lerntagebücher
- Portfolios

Der Fachlehrer beurteilt die Qualität der Leistung und berücksichtigt die Leistung nach Umfang und Qualität in angemessener Weise für die Notengebung. Am Ende des ersten Quartals im Kurshalbjahr werden die bisher erbrachten Leistungen der Schüler und Schülerinnen im Bereich „Sonstige Mitarbeit“ in einer Quartalsnote zusammengefasst. Diese Quartalsnote wird den Schülern und Schülerinnen vom Fachlehrer/von der Fachlehrerin mitgeteilt.

c) Ermittlung der Gesamtnote in Klausurfächern

„Sonstige Mitarbeit“ und „Klausuren - Leistungen“ sind gleich zu gewichten, wovon aber die unterrichtende Lehrkraft im Einzelfall in eigener pädagogischer Verantwortung in vertretbarem Maß abweichen kann, z. B. wenn ein(e) zurückhaltende(r) SchülerIn hervorragende schriftliche Arbeiten vorlegt.

In den Fächern, in denen in der JS 10.1 bzw. 11.1 nur eine Klausur geschrieben wird, zählt die Note für die Sonstige Mitarbeit 2/3 und die Klausur 1/3.

d) Facharbeiten

In der Jahrgangsstufe 11 (G8) [=Q1] bzw. 12 (G9) [=Q1] wird nach Festlegung durch die Schule eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt.

Der Schüler/die Schülerin muss sich zur Vorbereitung der Einzelfacharbeit mindestens **zwei-mal** mit dem Fachlehrer/der Fachlehrerin treffen und dazu die Initiative ergreifen.

Facharbeiten werden von der Fachlehrerin/dem Fachlehrer korrigiert und bewertet. Die Note wird schriftlich begründet, wobei fachliche und überfachliche Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind.

In fachlicher Hinsicht kommen neben den für Klausuren genannten Aspekten zum Tragen:

- Übersichtlichkeit im Aufbau
- themengerechte Gliederung
- Schlüssigkeit der Gedankenführung/Beweisführung

- richtige Anwendung bewiesener Inhalte
- richtige Gewichtung der einzelnen Aspekte
- Eigenständigkeit
- kritischer Umgang mit Sekundärliteratur.

An überfachlichen Gesichtspunkten sind zu beachten:

- Orientierung an den Ausführungen des TURBO-Learners und/oder an den Vorgaben des Fachlehrers/der Fachlehrerin

6

- äußerer Gesamteindruck
- sprachliche Korrektheit
- formale Exaktheit (Zitate, Fußnoten, Literaturverzeichnis)
- Objektivität der Darstellung, wissenschaftliche Distanz

Maßgeblich sind die Vorgaben des Schulministeriums (vgl. Anmerkung 7); die Beschlüsse der Fachkonferenzen zu den Facharbeiten müssen sich daran orientieren. Der Inhalt der Facharbeit kann im Unterricht in einem Referat vorgestellt werden, um so allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, sich mit den behandelten Inhalten aus-einander zu setzen. Die Art und Weise des Vortrages sowie der vorgestellte Inhalt des Referats, der Umgang mit Rückfragen, verwendete Medien, Informationsunterlagen etc. können im Rahmen des Beurteilungsbereiches „Sonstige Leistungen“ gewertet werden.

Anmerkung:

Wir danken dem Ratsgymnasium Wiedenbrück, dessen „Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung“ (8) diesem Konzept zugrunde liegen, für Vorarbeit und Anregungen.

Quellen:

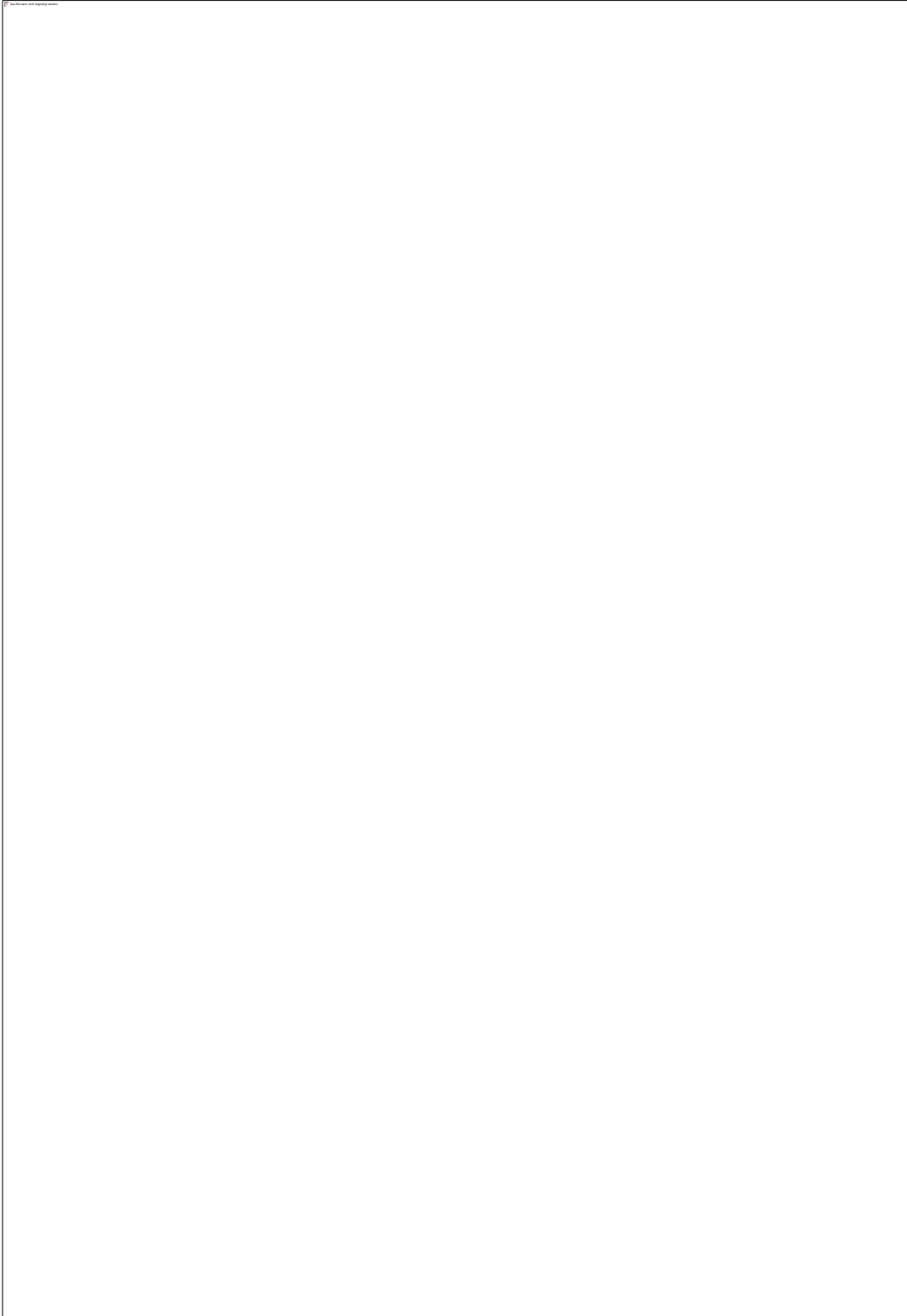
- (1) Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW –SchulG), vom 15.02.2005 (GV. NRW. S.102) zuletzt geändert durch das Gesetz vom 05.04.2011 (GV NRW .S. 278)
- (2) z.B. Kernlehrplan für das Gymnasium –Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein- Westfalen, Mathematik, Heft 3401 (G8), herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 1. Aufl. 2007
- (3) Verordnung über die Ausbildung und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I (APO-S I), vom 01.08.2005, zuletzt geändert durch Verordnung vom 05.11.2008
- (4) 01 Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe.(APO-GOST), vom 05.10.1998, zuletzt geändert durch Verordnung vom 12.03.2008
- (5) z.B. Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen, Heft 4720, herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, 1. Aufl. 1999
- (6) zu den Hausaufgaben vgl. Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW –SchulG) § 65; Runderlass des Kultusministeriums vom 02.03.1974 (BASS 12-31 Nr.1)

Kernlehrplan für das Fach Englisch: <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene-sek-i-gymnasium-g8/englisch-g8/kernlehrplan-englisch/leistungsbewertung/> ;

(7) zur Facharbeit:

http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulsystem/Schulformen/Gymnasium/APO_Gost/Facharbeit_index.html

(8) zu „Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung am Ratsgymnasium“ siehe: www.ratsgymnasium-wiedenbrueck.de



Zur Leistungsbewertung beim Distanzunterricht im Fach Lateinisch

Auch im Distanzunterricht vermittelte Kompetenzen unterliegen der Leistungsbewertung.

Die Aufgaben werden i. d. R. über das Schulportal kommuniziert. Es besteht die Verpflichtung, die Informationen diesbezüglich selbstständig einzuholen.

schriftliche Überprüfungen

- Klassenarbeiten und Klausuren finden gemäß der „Handreichung zur lernfördernden Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht“ (09.2020, S. 12) in der Regel als Präsenzveranstaltung statt. Auch SuS‘ mit Corona-relevanten Vorerkrankungen sind verpflichtet, daran unter Wahrung der Hygienevorschriften teilzunehmen.
- Zahl und Umfang der schriftlichen Arbeiten sollen so weit wie möglich den Vorgaben der APO SI bzw. APO-GOST entsprechen (vgl. schulinternes Curriculum L7 [G9], 2020).
- Alternative Formate (z. B. Klassenarbeiten mit dem Schwerpunkt Interpretation) werden situationsangemessen genutzt. Auf diese Möglichkeit, die in der Sek. I einmal pro Schuljahr möglich ist, sei ausdrücklich hingewiesen.
- Der in Ausnahmefällen mögliche Ersatz schriftlicher Prüfungen durch mündliche Formate (vgl. § 6 Abs. 8 APO SI) dürfte im Fach Latein tatsächlich die Ausnahme darstellen, kann aber situationsbedingt ebenfalls genutzt werden.

sonstige Mitarbeit

Mögliche Aufgaben- und Überprüfungsformen:

Wortschatzübungen

Formenübungen
Textvorerschließung
Textübersetzungen
Textinterpretationen
Übersetzungsvergleiche
Vergleich eines Rezeptionsdokumentes mit dem lateinischen Text
Produktionsorientierte Aufgaben
Bildbeschreibungen und -beschriftungen
Informationsrecherche und Präsentationen zu Sachthemen

Eine individuelle Rückmeldung zu allen Arbeitsaufträgen wird nur in Auswahl möglich sein, hinsichtlich des Umfangs der Rückmeldung ist ein praktikables Maß zu berücksichtigen.

Bewertung

Die Leistungen, die im Distanzunterricht erbracht werden, fließen als sonstige Mitarbeit in die Note ein. Hierbei ist - je nach Grad der häuslichen Unterstützung - die Eigenständigkeit der erbrachten Leistung zu beachten. Insofern kann ein Gespräch über den Entstehungsprozess und das Vorgehen bei der Erledigung der Aufgabe in die Leistungsbewertung mit einfließen.

Mögliche Leistungsüberprüfungen beim Distanzunterricht:

- Mitarbeit bei den Videokonferenzen
- Präsentation von Arbeitsergebnissen (Telefonate, Videokonferenzen, Erklärvideos, Powerpoint, Plakate, Arbeitsblätter, Projektarbeit, Lerntagebücher, Portfolio etc.)
- Heftabgabe per Briefkasten / Sekretariat
- Online-Tests
- Glossar, Präsentationen bzw. Referate (Powerpoint o.ä.)

Über das jeweils geeignete Format entscheidet die Fachlehrkraft des Kurses.

Um die Eigenständigkeit der erbrachten Leistung zu überprüfen oder Rückschlüsse über den Grad der Hilfe bei der Anfertigung zu ziehen, können punktuelle Rückfragen bei Videokonferenzen, Chats etc. bezogen auf die abgegebenen Aufgaben Aufschluss geben.

6. Lehr- und Lernmittel

Jgst.	Lehr- und Lernmittel
7 (G9)	Lehrwerk Cursus (Neue Ausgabe)
8 (G8)	Lehrwerk Pontes
9 (G8)	Lehrwerk Pontes; Übergangsektüre; Caesar, De bello Gallico
Oberst.	Originallektüren (vgl. Unterrichtsvorhaben Sek. II)

Allgemeines

Die Lehrwerke sind als Angebot für die Lehrerinnen und Lehrer zu verstehen. Einzelne Module können durch andere Materialien ersetzt werden. Authentische Materialien sollen zusätzlich genutzt werden. Die Lehrerinnen und Lehrer können u. a. zurückgreifen auf: Lesebücher, Themenhefte und Lektürereihen, Fachzeitschriften, Loseblattsammlungen, Internetseiten, Filme und Hör-/Hör-Sehtexte. Es werden keine verbindlichen Zuweisungen von Unterrichtsmaterialien zu Unterrichtsvorhaben vorgenommen, um den Lehrerinnen und Lehrern auch den Kursen Flexibilität und individuellen Spielraum einzuräumen.

7. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Latein hat sich im Rahmen des Schulprogramms für folgende zentrale Schwerpunkte entschieden:

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Die Fachkonferenzen Latein steht der Zusammenarbeit mit anderen Fächern aufgeschlossen gegenüber und verwirklicht diese i. d. R. projektorientiert.

Projekt „Europa“

Das Fach Latein bietet vielfältige Möglichkeiten im Hinblick auf das Projekt „Europa“. Neben der Sensibilisierung für die mannigfaltigen Beziehungen des Lateinischen zu den modernen Fremdsprachen im semantischen Bereich, lassen sich inhaltlich besonders folgende Bezüge akzentuieren (Lektionsangaben Pontes):

- Wohlstand durch Ausbeutung von anderen Menschen (L 2, 9)
- Bildung(ssysteme) (L 4, 33)
- Brot und Spiele, Ruhigstellung des einfachen Volkes (L 6-8)
- Militärisches Bündnis (L 11, 34)
- Flüchtlingsproblematik (L 12)
- Missbrauch politischer Macht (L 14)
- Politik und Korruption (L 16)
- Liberale Republik vs. autoritäre Herrschaft (L 14, 17, 18, 26)
- Grundlagen europäischer Philosophie (L 22)
- Strategien des Imperialismus (L 17, 25)
- Grundlagen des christlichen Abendlandes (L 31, 32, 33)
- Das Verhältnis des christlichen Abendlandes zum Islam (L 34)

Außerschulische Lernorte

Als außerschulische Lernorte haben sich der Archäologische Park Xanten sowie das Römisch-Germanische Museum in Köln bewährt. Die Fachkonferenz Latein nutzt die Chance außerschulischer Lernorte im Rahmen der Möglichkeiten des allgemeinen Fahrtenkonzepts (derzeit im Prozess der Entwicklung).

8. Qualitätssicherung und Evaluation

Qualitätssicherung

Die Fachkonferenz ist der Qualitätsentwicklung und -sicherung des Faches Latein verpflichtet. Folgende Vereinbarungen werden als Grundlage einer teamorientierten Zusammenarbeit vereinbart:

Im Fach Latein unterrichtende Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen der Bezirksregierung Arnsberg, anderer Anbieter sowie des Fachverbandes teil. Die dort bereitgestellten Materialien werden in einem Fachordner gesammelt und für den Einsatz im Unterricht vorgehalten.

Der Fachvorsitzende besucht die regelmäßig von der Bezirksregierung angebotenen Fachtagungen und informiert die Fachkonferenz darüber

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lehr/Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Es werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.